

Deutsche Allgemeine

ZEITUNG DER RUSSLANDDEUTSCHEN

Erscheint jeden Samstag in Almaty Kasachstan

4. März 1995 Nr. 9 (6 794), 30. Jahrgang

Einzelverkaufspreis 2,00 DM

Die Frau ist die Stütze der Gesellschaft

und die Gewähr ihrer gesunden Entwicklung

Am 2. März fand in Shamybl ein Forum der Frauen Kasachstans statt. Dazu hatten sich Vertreter der Frauenöffentlichkeit aus allen Ecken und Enden Kasachstans versammelt. Das Forum wurde einberufen, um überaus wichtige Probleme zu erörtern, von deren optimaler Lösung vielfach die Zukunft des Landes und sein demokratisches Werden abhängen. Dem allkasachstanischen Frauenrat unterbreitete Fragenkreis hat eine sehr breite Palette — von den sozialen, kulturellen und demographischen Aspekten der Familie und der hohen Bedeutsamkeit der staatsbürgerlichen Aktivität der

Frauen beim Ausbau unserer Gesellschaft bis zu den wichtigsten Prioritäten der Staatspolitik gegenüber Frau und Familie. Der stellvertretende Ministerpräsident, Achmetshah Jessimow, leitete die Plenarsitzung des Forums durch eine kurze Eröffnungssprache ein. Der Chef der Shamybler Stadtverwaltung, Umirkbek Balgeldjew, begrüßte die Teilnehmerinnen des Forums. In dessen weiterem Verlauf ergriff auch der Präsident Nursultan Nasarabajew das Wort, der hier an diesem Tag eingetroffen war. N. Nasarabajew gratulierte allen

Einwohnerinnen Kasachstans zum herannahenden lichten Frühlingsfest — dem 8. März, wünschte ihnen Glück, Wohlstand und ein festgefügtes Familienleben. Darauf sprachen auf dem Forum Doktor der Medizin, Prof. Nina Kajurowa, Vorsitzende des Rats der Frauenorganisationen Kasachstans und Direktor des Republikzentrums für Schutz von Mutter und Kind, und Amina Nugmanowa, Vorsitzende der Mohammedanischen Frauenliga Kasachstans.

Dann folg die Sektionsarbeit an. Nachmittags wurden auf einer Plenarsitzung Mitteilungen über die Arbeitsergebnisse der einzelnen Sektionen entgegengenommen.

Das Schlußwort sprach N. Nasarabajew. Die Versammelten haben einen Appell der Teilnehmerinnen des Frauenforums angenommen. (KasTAG)

Nursultan NASARBAJEW: Unsere Politik strebt Vertiefung gegenseitigen Verständnisses und völligen Ausschluß von Mißtrauen zwischen Kasachstan und Rußland an

Nursultan Nasarabajew gab ein Interview dem Korrespondenten der Informationsagentur Interfax. Die KasTAG bietet es den Lesern in einer leicht gekürzten Form.

Auf die Frage der Interfax, wie der Präsident Kasachstans sich die Evolution der GUS zum Jahre 2000 und deren weitere Perspektiven vorstelle, antwortete der führende Repräsentant unserer Republik, daß er das Projekt der Bildung einer europäischen Union in den Grenzen der ehemaligen UdSSR nach wie vor für äußerst perspektivisch halte. Ausgehen sollte man dabei vor allem von einer Wirtschaftsunion, deren Schaffung im Abkommen über den zwischenstaatlichen Wirtschaftsausschuß vorgesehen sei. Die erste Verwirklichungsetappe des Dokuments sei die Entstehung der Zollunion zwischen Rußland, Weißrußland und Kasachstan. Bildeten wir eine echte Zollunion der drei Länder, beseitigten wir die Schranken, erhoben wir keine Zölle, beseitigten wir Frachtenbeförderung über unsere Territorien mehr und besäßen somit einen normalen Marktwirtschaftsraum, würden alle einsehen, daß dies vorteilhaft sei: eben diesen Weg müsse man beschreiten. Freilich knüpfte er keine großen Erwartungen an das Jahr 1995, sagte N. Nasarabajew. Derzeit suche ein jeder seinen Vorteil auf bilateraler Grundlage. Ein Zeugnis dieser Suche, bemerkte der Korrespondent, sei wohl auch die autonome Allianz der drei zentralasiatischen Län-

der — Usbekistan, Kirgysstan und Kasachstan.

Er sehe es gern, betonte N. Nasarabajew in diesem Zusammenhang, daß die Spekulationen um dieses von der GUS losgelöste Bündnis der zentralasiatischen Länder ein Ende nähmen. Das sei ein ausschließlich wirtschaftliches Gebilde. In seinem Statut sei die Absicht proklamiert, regionale Zusammenarbeit auszuweisen. Erweise sich eine solche Blockkooperation als effektiv, werde das der allgemeinen Integration dienen. Bei den regionalen Anpassungen, die rein wirtschaftliche Vorteile vor Augen führen, werde man schließlich einsehen, daß die Schaffung eines vereinigten Raumes unumgänglich sei.

Während des Gesprächs kam es auf Schwierigkeiten zu sprechen, die die Russischsprachigen im „nahen Ausland“ durchmachen müssen. „Wie verhält es sich damit in Kasachstan?“ fragte der Korrespondent.

Bekanntlich habe Rußland den Termin einer eventuellen Gewährung der Staatsbürgerschaft der RF den außerhalb ihres Territoriums lebenden Personen bis zum Jahr 2000 verlängert, sagte N. Nasarabajew. Jedoch nicht alle, die sich jetzt nach Rußland begäben, hätten es dort wirklich gut. Stellen Sie sich mal vor, daß

In dieser Ausgabe:

Zukunftsperspektiven für deutsche Minderheit Bundesregierung hilft auch künftig den Menschen in der GUS

„Integriert oder isoliert?“ Zur Situation rußlanddeutscher Aussiedler. Über die Erfahrungen der Neubürger in Schule, Beruf und Gesellschaft

Seite 2

«НЕМЕЦКАЯ ГАЗЕТА»: Position, вызывающая беспокойство

Отклики на однозную публикацию в газете «Караван»

Стр. 3

У природы нет плохой погоды, только теперь за любую информацию о ней нужно платить

Стр. 3

Женщина и семья Так называется новая рубрика, которая посвящена проблемам семьи, брака

Стр. 5

Немецкое село на Дальнем Востоке

Рассказ о молодом предпринимателе Николае Шнайдене, готовом принять к себе в село немецкие семьи

Стр. 6

Die Rußlanddeutschen im historischen Schicksal Rußlands im 18. und 19. Jahrhundert

Seite 8

Kasachstan hält die kosmischen und irdischen Heldentaten hoch in Ehren



Am 1. März hat Präsident Nursultan Nasarabajew in seiner Residenz hohe Auszeichnungen des souveränen Kasachstan einer großen Gruppe von Bürgern überreicht

Vor der feierlichen Zeremonie sagte das Staatsoberhaupt, es bereite ihm ein aufrichtiges Vergnügen, die berühmten und geachteten Persönlichkeiten zu empfangen, die wahrhaft hervorragende Leistungen in verschiedenen Bereichen der Lebensfähigkeit der Gesellschaft erzielt haben.

Unsere Republik mache jetzt, gleich allen jungen souveränen Staaten, eine sehr schwere Zeit durch und stehe in einer äußerst komplizierter Etappe ihrer Entwicklung, bemerkte er. Aber die Reformen gewannen — wenn auch unter großer Spannung — an Tempo, es kämen Ansätze des Neuen auf, und dies — dank dem großen Verdienst der hier heute anwesenden Menschen, die die Unbildden beharrlich überwinden, den Fortschritt sichern und beste menschliche Eigenschaften offenbaren.

Während seiner häufigen Reisen durch die Republik überzeuge er sich immer wieder davon, daß unser Land nicht an Talenten, an tatkräftigen unternehmungslustigen Menschen verarmt sei, die bescheiden, ohne viel Aufhebens eine große und nützliche Sache tun.

Das Hauptkriterium für die Auszeichnung seien heute, betonte der Präsident, die Verdienste vor Republik und Volk. Zu diesem Begriff gehörten nicht nur konkret erzielte Resultate im jeweiligen Lebensbereich, sondern auch reelle Teilnahme an der

Gewährleistung der gesellschaftlich-politischen Stabilität, des Bürgerfriedens und des zwischenethnischen Einvernehmens. Darum befanden sich hier und heute nicht einfach Professionelle von hohem Rang, sondern auch noch echte Patrioten und Internationalisten, die zu den Integrationsprozessen im Rahmen der GUS einen wesentlichen Beitrag zur Weltzivilisation leisten.

Nursultan Nasarabajew bemerkte, unter den Ausgezeichneten seien nicht nur Bürger Kasachstans, sondern auch Kosmonauten, die andere Länder vertreten und die mit Recht für unsere Nationen halten. Dank des neuen Herangehens an die Organisation der wissenschaftlichen und technischen Zusammenarbeit zwischen Kasachstan und Rußland sei unsere Republik nicht bloß ein kosmischer Hafen, sondern auch ein vollberechtigter Partner bei der Verwirklichung von kosmischen Forschungsprogrammen geworden.

Nach dem Verlesen der Erlässe überreichte der Präsident goldene Sterne „Chalyk Kacharmasy“ dem ersten kasachischen Kosmonauten und Vorsitzenden des Ausschusses für nationale Sicherheit im Obersten Rat, Tochter Aukakrow, und den Forschungskosmonauten des Kosmonautenausbildungszentrums „Juri Gagarin“, Talgat Mussabajew und Juri Malentschenko. Diese zwei Helden erhielten auch die entsprechenden Zeugnisse und die

Abzeichen „Kasachstannyn Garyshker-Uschkyshy“.

Die Orden „Parasat“ empfingen die Befehlshaber der kosmischen Streitkräfte der Russischen Föderation, Wladimir Iwanow, der Leiter des Kosmonautenausbildungszentrums „Juri Gagarin“, Pjotr Klimuk, der Generaldirektor der Kosmischen Agentur Rußlands, Juri Koptew, und der Präsident und Generalkonstrukteur der raketenkosmischen Korporation „Energiya“, S. Koroljew, Juri Semjonow.

Der Ehrentitel „Kasachstannyn Chalyk Shasuschi“ wurde dem Schriftsteller und Lehrstuhlleiter an der Kasachischen Staatlichen Nationalen Universität „Al-Farabi“, Sejnulla Kabdulow, und der Ehrentitel „Kasachstannyn Chalyk Artissi“ — der Solisten der Kasachischen Staatlichen Konzert- und Gastspielvereinigung „Kasachkonzert“, Makpal Shunusowa, zuerkannt.

Inhaber der Medaille „Jeren Jenbegi Uschin“, sowie von Ehrentiteln und Ehrenurkunden der Republik wurden Gruppen von Schauspielern des Kasachischen Staatlichen Kurmangasy-Orchesters, Mitarbeiter des Staatlichen Konservatoriums „Kurmangasy“, eine Reihe von Sportlern und Trainern sowie Eisenbahnern.

Nursultan Nasarabajew gratulierte den Anwesenden herzlich zu den hohen Auszeichnungen und brachte seine Überzeugung zum Ausdruck, daß sie neue große Erfolge erzielen würden.

(KasTAG)



Am Rednerpult Kuanysh Sultanow

Grundlegendes Prinzip — Einheit des Volkes

Unter diesem Motto hat am vorigen Samstag in Almaty der 3. außerordentliche Kongreß des Verbandes „Volkseinheit Kasachstans“, stattgefunden.

Das wichtigste Diskussionssthema auf dem Forum war, ob die Bewegung dazu reif sei, zu einer politischen Partei umgestaltet zu werden. Diese Idee wurde bekanntlich auch vom Leiter der Bewegung, Präsidenten Nursultan Nasarabajew, unterstützt, der dem Kongreß ein Grüßtelegramm zukommen ließ.

Im politischen Bericht, den der Vorsitzende des Politischen Rates des Verbandes, Kuanysh Sultanow, dem Forum erstattete,

wurde eine Analyse der wirtschaftlichen und gesellschaftspolitischen Situation in der Republik geliefert.

Die Marktwirtschaft mit ihrem prinzipiellen Geldkultus, sagte der Redner, fördere die Spaltung der Gesellschaft in arm und reich, das Anwachsen der Kriminalität, die geistige Verarmung der Bürger.

Die Mehrheit des Volkes glaube immer weniger an ein erfolgreiches Fortschreiten der Reformen, an die Tätigkeit der Regierung. Und die Regierung, so scheint es, sei bemüht, die Staatsgüter möglichst schneller zu vertunten. (Schluß S. 2)



Blick in den Saal

Kasachstan: Tag für Tag

UM EIN HAAR WARE ES GESCHEHEN

URALSK. Die systematische mehrstündige Abschaltung von Elektroenergie wäre den Schülern aus der Mittelschule von Janarzewo des Rayons Priuralny fast zum Verhängnis geworden. Sie machten einen Schlausflug zum gegenüberliegenden Ural-Ufer, und als es dunkel wurde, hatten sie sich verirrt. Denn das Licht war in mehreren Dörfern zugleich abgeschaltet worden. Die Kinder irrten bis zur Mitternacht auf den Waldwegen umher. Müde und halberfroren wurden sie von den zufällig vorbeifahrenden Dorfgewissen — dem Fahrer Jerslan Sartajew und seiner Frau Saule — gerettet.

Im vorigen Winter waren auf den Landstraßen des Rayons Priuralny einige Menschen erfroren, die sich bei der gänzlichen Lichtabschaltung in den Siedlungen nicht zurechtfinden konnten. Ein Unglück könnte auch jetzt noch geschehen!

FÜR DIE AUSSAAT GEEIGNET?

AKMOLA. Heutzutage, da der Boden massenweise „Farmern, Bauern und Datschenbesitzern“ geteilt wird, entstehen oft Zweifel und Streitigkeiten wegen seiner Ertragsfähigkeit und seines Perspektivwertes. Dabei ist dabei oft die Versalzung des Bodens mit im Spiel. Zugleich hat es bis jetzt kein schnelles und sicheres Verfahren der Bodenentsalzung gegeben, bis Wissenschaftler aus dem Kasachischen Forschungsinstitut für Getreidebau „A. J. Barajew“ an die Sache gegangen sind. Es ist ihnen gelungen, dafür eine effektive Methodik zu entwickeln.

Ohne komplizierte Geräte wird eine Expreanalyse der agrarischen Besetzung des Bodens und der Wasserquellen geschickt, und werden Empfehlungen zur Senkung von Versalzung der Grundstücke, zur Steigerung der Ernteträge verschiedener land-

wirtschaftlicher Kulturen, Verdünnung eines sekundären „Salzdruckes“ erteilt. Allerdings eignet sich die Methodik vorläufig nur für die Schwarz- und Kastanienböden der nördlichen Republikregionen. Aber die Wissenschaftler sind bemüht, ihre Anwendungsmöglichkeiten zu erweitern.

DAS EINZUGSFEST EINER SCHULE

PAWLODAR. Ein in unserer Zeit seltenes Einzugsfest einer Schule fand in Boschakul statt. Die örtlichen Lehrer und Schüler haben das alte, notwendig für den Unterricht eingerichtete Gebäude verlassen und in ein stabiles, dreigeschossiges eingezogen. Jetzt verfügen sie über geräumige Klassenzimmer, über Turnhalle, Speiseraum, Bibliothek, Physik- und Chemiezimmer.

Diese Typenschule ist vom Pawlodarer Bereich der Neuland-Eisenbahn auf Bitte der Mitarbeiter der Bahnstation Boschakul errichtet worden.

GEWINN-200 000 TENGE

ALMATY. Noch ehe der Verkauf von Wohltätigkeitslotterielosen des Kinderfonds „Bobek“ richtig in Schwung kam, erschien in seinem Organisationskomitee erste Glückspläne. Der größte Gewinn 200 000 Tenge entfiel auf eines der beiden Lotterielose, erworben vom jungen Unternehmer Orashan Abilatajew, der in der Hauptstadt aus dem Gebiet Shamybl eintraf. Obirgens glückt es ihm recht oft: wie aus dem Gespräch mit ihm bekannt wurde, hat er schon in der Sowjetzeit einen Kühlschrank und einen PKW gewonnen. Im Organisationskomitee rief vor kurzem eine Frau an, die 100 000 Tenge gewonnen hatte; das Lotterielos ist aber noch nicht vorgelegt. Und die Zahl derjenigen, die bis 500 Tenge gewonnen haben, übertrifft bereits einige Hunderte. (KasTAG)

Deutsche Konfektionsfirmen sind zuverlässige Partner

Anfang Februar fand in Düsseldorf die europägrößte Ausstellung der Damenkleidung statt. Daran beteiligten sich alle bekannten europäischen Produzenten der Gegenstände der Damengarderobe — von Dessous bis Oberkleidung, von Betwerk bis Taschenwaren. In der Ausstellung waren Kollektionen für den Frühling und Herbst 1995 vertreten, die die Käuferfirmen die Tendenzen der europäischen Mode, deren Hauptrichtungen und die Preislagen der Waren wahrnehmen ließen.

Natürlich geht man ein gewisses Risiko ein, wenn man Partien der Modelle von morgen zum Verkauf erwirbt.

„Viele Kunden sind in ihren Ansichten konservativ“, sagt Anar Scharipowa, Direktor des Handelshauses ARU. „So manche Händler machen ein gutes Geschäft damit, daß sie Erzeugnisse zusammenkaufen, die in Europa gestern Mode waren, nämlich die Restbestände vorheriger Kollektionen. Das sind durchwegs keine schlechten Waren, jedoch wir möchten unsere Kunden gern an das jetzige Niveau

der europäischen Mode heranführen.“

Wir möchten unsere Kundinnen gern sozusagen von Kopf bis Fuß einkleiden können und ihnen eine große Auswahl von Kleidung für alle Lebensmomente bieten.“

Eben darum baut das Handelshaus ARU derzeit seine Beziehungen zur deutschen Firma „Schneeberger“ aus. 1967 gegründet, spezialisiert sie sich ausschließlich auf Damenkleidung. Bis 1986 hatte dieser Betrieb für konfektionierte Bekleidung sehr erfolgreich unter der Leitung von Hans E. Schneeberger gearbeitet, dessen Namen die Firma dann auch übernahm; später wurde Rüdiger Arndt zu ihrem Leiter. Die Basis des Geschäfts bildeten die Sonderprogramme des Engros Handels, und die Massenfertigung, was die Möglichkeit bot, auf den Saisonbedarf des Handels rasch zu reagieren.

Für die Firma „Schneeberger“ ist kennzeichnend, daß ihre Kleidung stets vorzüglich der Figur angepaßt ist. Als Partner liefert die Firma stets termingerecht und ist in ihren Beziehungen zur Kundschaft immer flexibel.

Ab 1981 gehört die Firma „Schneeberger“ der bel und in dank der Fernsehwerbung weitgehend bekannt geworden Gruppe „Eskada“ an. Inzwischen hat die Leitung der Firma gewechselt. Gegenwärtig stehen ihr Helmut Gladis, Jürgen Richter und Herbert Look vor.

Die Zugehörigkeit der Firma zur Gruppe „Eskada“ hat ihre Absatzmöglichkeiten wesentlich verbessert. Derzeit finden die Erzeugnisse der Firma „Schneeberger“ in fast allen Ländern Europas und in vielen Ländern der Welt Verbreitung. Ihr Absatz basiert größtenteils auf exakt ausgewählten und miteinander harmonisierenden Kleidungskollektionen; dafür sorgen als Besteller über 12 000 Einzelhandelsgeschäfte.

Charakteristisch für die Produktion der Firma ist ein optimales Verhältnis von Preis und Güte; dabei ist ihre Fabrikmarke gleichbleibend hoch, stimmt sie doch mit den deutschen Qualitätsstandards überein. In kurzer Frist versendet die Firma Erzeugnisse aus ihren Lagern an 12 europäische Modedesigner, was das Sortiment

rechtzeitig erneuern hilft. Sie produziert in Industriebetrieben von Marokko, Tunesien und Griechenland. In diesen Ländern sind deutsche technische Fachkräfte beschäftigt, die die Fertigung und die Qualität der Erzeugnisse überwachen.

Im Raum Wesseler und Harkortstraße der Stadt Münster wurden im November 1989 ein modernes Verwaltungsgebäude der Firma mit 40 200 Quadratmeter Betriebsfläche sowie Lagerräume für 450 000 Kleidungsstücke errichtet.

Die Gruppe „Schneeberger“ unterhält 1 288 Mitarbeiter, davon 307 allein in Münster. Sie sind im Durchschnitt noch recht jung, so daß die Firma gute Aussichten für eine weitere Entwicklung besitzt.

Der Jahresumsatz der Firma beläuft sich auf ca. 260 Millionen DM. Anar Scharipowa garantiert ihren Kundinnen die Einmaligkeit ihres Aussehens. „Wir werden von jedem Modell nur kleinere Partien — 50 bis 100 Stück — bestellen; praktisch bietet das Garantie für Einzigartigkeit.“ Wäsche bezieht das

Handelshaus ARU ebenfalls hauptsächlich von deutschen Produzenten. Die Firmen „Triumph“ und „Fellina“ sind wegen der großartigen Qualität ihrer Damenwäsche berühmt. Diese ist nicht nur schön, sondern auch ein gesundheitsgefährdend, was sehr wichtig ist.

In großem Sortiment bietet das Handelshaus ARU Bijouterien an. Modisch ist heute das, was gut mit natürlichen Stoffen harmonisiert: Holz, holzgemusterte Plaste.

Gemeinsam mit den deutschen Partnerfirmen sucht das Damenmoden führende Handelshaus Kasachstans ARU nach Wegen zur Verbilligung der Waren seines Angebotes.

Wir sind nicht so reich, um billige Sachen zu kaufen, heißt es allgemein. Im Handelshaus ARU erworbene deutsche Kleidungsstücke sind natürlich teurer als Massenbedarfsartikel. Sie kommen aber nicht aus der Mode und altern nicht. Man holt sie stets mit Vergnügen aus dem Kleiderschrank.

Tatjana SLOTNIKOWA

Unsere Politik...

(Schluß, Anfang S. 1)
besten in den Staaten der ehemaligen SU angenommenen Verfassungen sei. Schließlich stehe es ja in unseren Gesetzen nicht, daß die Russen gar keine Bürger der Republik seien. Bekanntlich müßte man in Estland, um dessen Staatsbürger zu werden, in seinem Territorium mindestens zehn Jahre gelebt sowie eine Prüfung der Kenntnis der estnischen Sprache und der estnischen Gesetze bestanden haben. Bei uns aber gebe es absolut nichts dergleichen.

Die Sache sei die, daß wir eine einheitliche Sowjetunion, eine Art gemeinsame Heimat gehabt hätten. Nun sei sie nicht mehr da; hinzugekommen seien aber Unruhe stiftende Faktoren wie Tadschikistan und Tschetschenien. Man überlege nun: Was weiter? Wo solle man sich niederlassen? Wie werde es den Kindern und Enkeln ergehen? Solche Überlegungen hätten dann Emigration und die Forderung einer doppelten Staatsbürgerschaft zur Folge — für den Fall, daß man in Zukunft nicht außerhalb Rußlands, der Ukraine oder Weißrußlands bleibe. Würde man es dann aber verhindern können, daß man sich zu jemand, der zwei Pässe besäße, nicht wohlwollend verhalte. Höchstwahrscheinlich würde man einem solchen Menschen nicht eine Arbeit übertragen, die mit Staatsgeheimnissen verbunden sei; dieser Mensch wäre sozusagen fremd oder „zweiter Sorte“. Und auch die besten Gesetze könnten das nichts helfen.

„Wo also anstelle nur eines Konfliktes noch einen hinzuschaffen? Eben darum, erinnerte N. Nasarbajew, habe er vorgeschlagen, freie Staatsbürgerschaft für Kasachstan und Rußland einzuführen.“

Es vergingen fünf oder sechs Jahre, wir kämen aus der Krise heraus, die Wirtschaft würde sich stabilisieren, und einer würde selbst entscheiden, wo er leben solle. Übrigens träten gegen die doppelte Staatsbürgerschaft die UNO und auch andere internationale Organisationen auf, indem sie der Ansicht seien, daß dies nur zu neuen Konflikten führe.

Die zweite Frage sei die der Sprache. Die Staatssprache in unserer Republik sei nur Kasachisch. Wir hätten aber Russisch eine Sprache des zwischenethnischen Verkehrs genannt, was für einen multinationalen Staat sehr wichtig sei. Er als Präsident sage immer, dies sei die Sprache, dank der wir Anschluß an die ganze Welt bekämen; in Kasachstan werde sie weitgehend als die Regierung-, Parlaments- und Beratungssprache angewandt — denn man müsse ja in der Sprache reden, die alle beherrschen.

Würden wir aber in der Verfassung verankern, daß beide Sprachen — Kasachisch und Russisch — Staatssprachen seien, was käme dabei heraus? Von den 8 Millionen in Kasachstan lebenden Kasachen würden 5 Millionen bestimmt dagegen sein, und eine explosive Situation wäre geschaffen.

Etwas anderes sei, daß man diejenigen Artikel der Verfassung exakt verwirklichen müsse, wo es heißt, daß eine Diskriminierung des Menschen wegen der Unkenntnis der Staatssprache oder der Sprache des zwischenethnischen Verkehrs in Kasachstan verboten sei. Eigentlich fordere bei uns auch niemand eine sofortige Kenntnis des Kasachischen durch jedermann. Jedoch die einfachsten kasachischen Gruß- und Dankformeln nicht zu kennen sei für uns kränkend.

Der Interfax-Korrespondent fragte, ob es auf dem Wege der Partnerschaft und Freundschaft zwischen der RF und Kasachstan irgendwelche Klippen gebe.

Freundschaft ende dort, wo für das Staatsoberhaupt die Interessen seines Landes angingen. Es sei unsere Konzeption und Politik, die gegenseitige Verständigung zu vertiefen und, jegliche Äußerungen von Mißtrauen zwischen Kasachstan und Rußland

völlig auszuschließen, erklärte N. Nasarbajew. Jeder Staat sei jetzt in den engen Rahmen des Überlebens, der Konkurrenz geworden man seinen Platz unter der Sonne erobern und dabei hart konkurrieren müssen.

Für kleinere Staaten sei das besonders komplizierte Aufgabe. Darum sei unsere Orientierung auf die Fortsetzung der strategischen Partnerschaft mit Rußland stets unveränderlich, das sei eine erprobte und wohlüberlegte Politik.

Der Präsident brachte seine Verwunderung darüber zum Ausdruck, daß manche „Pragmatiker“ in Rußland die Nützlichkeit einer solchen Partnerschaft für Rußland selbst nicht einsehen. Als ein klassisches Beispiel solchen Pseudopragsmatismus nannte er die Verdrängung Kasachstans aus der Rubelzone. „Ich mußte“, sagte N. Nasarbajew, „mein Parlament tagelang von der Notwendigkeit überzeugen, auf die Souveränität zu verzichten und das Dokument über die Erhaltung der Rubelzone zu ratifizieren. Und als es schien, daß Unmögliches zu erzielen gelungen sei, kammi der ehemalige Vizepräsident der RF Schochin und sagt: „Wozu brauchen Sie das, Nursultan Abischewitsch? Der Zug Rußlands rollt auf einer schiefen Bahn in den Abgrund, und Sie wollen also in den letzten Waggons springen und mit uns zusammen zerschellen? Kasachstan mit seinem mächtigen Potential würde ja allein besser überleben! Ich sage ihm: „Sie machen sich über mich wohl lustig? Und er antwortet: „Ich bringe Ihnen die größte Achtung entgegen, darum bin ich auch hergekommen, um es Ihnen zu sagen.“ Und da mußte man den Plan der Einführung der eigenen Währung in aller Eile verwirklichen.

Streng geheim brachte man mit vier Frachtflugzeugen die für uns gedruckten Geldscheine aus England. Auf der Verpackung war konspirationshalber angegeben, das seien nicht Geldscheine, sondern Pässe. Endlich, vom 11. auf den 12. November 1993, gab ich offiziell die Einführung der nationalen Währung bekannt. Übrigens, gestand N. Nasarbajew, „habe ich diese Geschichte noch niemand erzählt. Unter anderem ist Kasachstan die einzige Republik der Gemeinschaft, die Rußland nichts schuldig ist.“

Im Gespräch wurde auch die Gewährung von Sondervergünstigungen den Kriegsveteranen berührt, die laut Erlass des Staatspräsidenten vorgesehen sind. „Jawohl“, sagte N. Nasarbajew, „irgendwo in der GUS sind für die Veteranen solche Vergünstigungen vorgesehen als in Kasachstan. Natürlich ist das Begehren des Siegestages — des 9. Mai — an und für sich wichtig. Die Hauptsache aber ist, unter diesen überaus komplizierten Verhältnissen Sorge um die Teilnehmer und Invaliden des Großen Vaterländischen Krieges zu tragen. Und sie zählen in Kasachstan zur Zeit etwa 130 000.“

Laut Erlass des Präsidenten sind die Kriegsteilnehmer ab Juni vorigen Jahres vollständig von Bezahle der kommunalen Dienstleistungen befreit, ihnen sind kostenlose medizinische Behandlung, Benutzung öffentlicher Verkehrsmittel, Bedienung in Friseursalons garantiert. Sie dürfen kostenlos Schauternehmungen und Sporteinrichtungen besuchen. Einmal im Jahr darf der Kriegsveteran in einen beliebigen Punkt der GUS fahren — der Staat bezahlt seine Fahrt. In jedem Gebiet, Rayon und jeder Stadt Kasachstans ist ein solider Geldmittelfonds gestiftet worden, der von den Veteranen selbst verwaltet wird.

Ein bedeutender Platz wurde im Gespräch dem Problem der Zusammenarbeit Rußlands und Kasachstans in der Bereichen Erdölgewinnung, Transportierung von petrochemischen Rohstoffen und einer Reihe anderer lebenswichtiger Fragen eingeräumt. (KasTAG)



ALMATY. Die ersten Pässe des souveränen Kasachstan — sie haben blaue Deckel mit aufgeprägtem Staatswappen — haben junge Leute des Kalininbezirks der Hauptstadt empfangen, die das 16. Lebensjahr erreicht haben. Sie sind ihnen vom Chef der Bezirksverwaltung überreicht worden.

Unser Bild: Die neuen Pässe. Foto: KasTAG

„Integriert oder isoliert?“

Zur Situation rußlanddeutscher Aussiedler/Über Erfahrungen der Neubürger in Schule, Beruf und Gesellschaft

Hürden gibt es einige auf dem Weg zur Integration. Aussiedler haben vielfach diese Erfahrung machen müssen. Da ist für Viele, die aus Rußland oder anderen Gebieten der ehemaligen Sowjetunion nach Deutschland kommen, die Sprachbarriere ein großes Hindernis. Gerade die Jüngeren stoßen bei Behördengängen oder bei der Arbeitssuche an ihre Grenzen. Natürlich gibt es für diesen Personenkreis Sprachkurse. Doch mitunter müssen die Neubürger erst einmal wieder das Lernen lernen und sechs Monate der Sprachförderung können so zu einer kurzen Zeitspanne werden. Am Arbeitsmarkt war es vor Jahren für Aussiedler auch noch einfacher, rasch Fuß zu fassen. Dennoch gelingt es sehr vielen Aussiedlern, Arbeit zu finden, mitunter aber unter der eigenen Qualifikation. Dabei ist das berufliche Eingliederung gerade auch mit Blick auf die Kontakte zu Einheimischen sehr wichtig. Zu diesen Problembereichen, wie auch zu Fragen der gesellschaftlichen und politischen Partizipation von Aussiedlern oder zum Alltag in der Bundesrepublik sowie zum Kirchenleben gibt es interessante Antworten in einem Buch, das Barbara Dietz und Peter Hülkes nun vorgelegt haben.

Die Frage „Integriert oder isoliert?“, so auch der Titel des 140 Seiten starken Bandes, wird nicht abschließend beantwortet. Die Situation rußlanddeutscher Aussiedler ist in der Bundesrepublik wohl doch zu vielschichtig, als daß hier eine letztgültige Aussage möglich ist. Vielmehr haben die Autoren bemerkenswerte Grundinformationen über die Integration der rußlanddeutschen Aussiedler zusammengetragen. Im Vordergrund stehen die von den Aussiedlern gemachten Erfahrungen in Schule, Beruf und in der Sprache. Viele in der Betreuung von Ausiedlern Tätige sehen sich im täglichen Umgang Problemen gegenüber, deren Lösung mangels ausreichender Hintergrundinformationen erschwert ist. „Integriert

oder isoliert?“ schließt diese Informationslücke und will zu einem besseren Verständnis beider Seiten beitragen. „Hoffnungsträger“ für die Aussiedler sind in jedem Fall ihre Kinder. Gerade der Schullaufgang, den sie zusammen mit den gleichaltrigen Einheimischen erleben, bringt einen raschen und geradlinigen Integrationsverlauf. Nach Ansicht von Barbara Dietz und Peter Hülkes ist gar denkbar, daß die Kinder eine Brückenfunktion für ihre Eltern und Großeltern bei der Integration wahrnehmen und somit den Erwachsenen helfen, aus einer möglichen Isolation herauszufinden.

Dazu beitragen kann auch die Wohnsituation, wenn es den Aussiedlern gelingt, rasch aus den Übergangswohnheimen herauszukommen. Eine eigene Wohnung, möglichst nicht nur im Umfeld anderer Aussiedler, schafft eine wesentlich bessere Ausgangslage hin zum eigenen Wohlbefinden und zur sozialen Integration. Diesen Themenkreisen ist im Buch ein ganzes Kapitel gewidmet. Insgesamt ist der Band gut gegliedert und durch Statistiken und aussagekräftige graphische Darstellungen ergänzt. Im Ausblick heißt es: „Um vorhandene Vorbehalte zwischen rußlanddeutschen Aussiedlern und Einheimischen abzubauen, sind Informationen über die jeweils andere Gruppe notwendig. Veranstaltungen, beispielsweise von Kirchen, in denen die Begegnung zwischen Aussiedlern und Einheimischen im Mittelpunkt steht, können zum Abbau von Desinformationen und Vorurteilen beitragen.“

Ausdrücklich bedanken sich die Autoren bei den befragten Aussiedlern und beim Bundesinnenministerium, das die Förderung des Forschungsprojekts „Deutsche in der Sowjetunion und Aussiedler aus der UdSSR in der Bundesrepublik Deutschland“ übernommen hat, dessen Ergebnisse Grundlage für dieses Buch sind.

Text und Bilder: Konstantin EHRlich

Ein deutsches Dorf im Fernen Osten Rußlands

Im Hinterland von Wladiwostok soll in Privatinitiative eine rußlanddeutsche Siedlung entstehen

Nikolaj Schneider aus Anutschino ist ein „Macher“ — ein Mensch, der Probleme anpackt und versucht, seine Pläne zu verwirklichen. Es ist dem kleinen, hageren Mann mit dem Vollbart nicht anzusehen, welche Energien in ihm stecken. Aber in Anutschino, einem 5 000 Einwohner zählenden Ort in den Sichte-Alln-Bergen nördlich von Wladiwostok, ist Schneider wohlbekennt. Der 42jährige ist Besitzer von vier kleinen Dorfläden, Vorsteher der neugegründeten lutherischen Kirchengemeinde, Vater von sechs Kindern und er ist der Mann, der ein neues Dorf bauen möchte.

Nikolaj Schneider ist Kaufmann und Landwirt. 1977 zog er mit seiner Familie von Kirgisien in den Fernen Osten Rußlands um. In Anutschino wohnten seine Eltern und er wußte, daß hier in ländlicher Umgebung — bezogen auf russische Verhältnisse — recht gut zu leben ist. Anutschino liegt fünfzehn Busstunden von Wladiwostok entfernt, im weiten, fruchtbaren Hochtal der Arsenjewa. Die Sommer dort sind lang und warm und trotz der schneereichen Winterzeit hat die weit im Süden gelegene Küstenprovinz Primorje klimatisch mit Sibirien nicht mehr viel gemein.

Anutschino ist von bewaldeten Bergen umgeben. Die Ussurial-Taiga ist berühmt für ihre Pelztier, Heilpflanzen und die Gin-

seng-Wurzeln. Nikolaj Schneider kennt diese Gegend gut, hat er doch früher oft wochenlang mit seinen älteren Kindern wie ein Trapper in der Taiga gelebt. In dieser Umgebung möchte Schneider gerne einigen rußlanddeutschen Familien eine neue Heimat schaffen. Er hat den Wunsch, hier mit Menschen zu leben, die aktiv, arbeitsfreudig und offen sind für neue Ideen. Menschen, wie er selbst. Seit drei Jahren verfolgt Schneider deshalb sein Projekt „Kreskowski“ — ohne einen Pfennig oder einen Rubel öffentlicher Unterstützung.

Vier Kilometer südlich von Anutschino kommt der Fluß Kreskowski aus den Bergen. In der Talsohle soll das deutsche Dorf entstehen. Den Grund und Boden hat die Verwaltung bereits freigegeben. Zwei Häuser stehen schon dort, Stromanschluß gibt es auch. Pastor Manfred Brockmann aus Wladiwostok wehte kürzlich den Baugrund für eine neue lutherische Kirche. Einfach wird das Vorhaben dennoch nicht zu realisieren sein. Schneider hat bisher nur im Rundfunk in der Provinz Primorje für sein Projekt geworben, bekam aber dann sogar Anfragen bis aus Kasachstan. Doch die meisten Menschen, die sich für Schneiders Plan interessieren, erwarten gleich fertige Häuser. Dies kann der Kaufmann aber allein nicht umsetzen, die Finanzierung übersteigt seine

Möglichkeiten. Sein Plan sieht auch nicht vor, daß er sozusagen schlüsselfertige Häuser übergibt. Nikolaj Schneider erwartet von den Menschen, die er nach Anutschino holen möchte, daß sie genug Kraft und Geschick mitbringen, um ihre Häuser — mit seiner Hilfe — selbst zu errichten. Für eine Familie aus Kasachstan, die Schneider Geld gegeben hat, ist schon das Fundament des neuen Hauses fertig und weiteres Baumaterial wurde gekauft.

Problematisch ist gegenwärtig noch die Verkehrsanbindung. Der Fahrweg zum neuen Dorf führt durch einen Fluß. Bei normalem Wasserstand ist dies für einen Lastwagen kein Problem. Doch in Primorje gibt es mitunter Hochwasser. Da sich Schneiders Ansetzungsprojekt in erster Linie an Familien richtet, fragen sich diese natürlich, wie ihre Kinder in die Schule nach Anutschino kommen sollen, wenn wieder einmal Hochwasser herrscht. Falls keine Lösung für die Flußüberquerung gefunden wird, hat Nikolaj Schneider eine Alternative parat. Mit dem Direktor einer Sowchose im Nachbarort Nowo-Warwarowka hat er schon verhandelt. Auch dort gibt es genug Land und Arbeit für Neuansetzler, sagt er. Direkt an dieser Siedlung führt die Straße nach Anutschino vorbei, eine Schulbus-Linie gibt es auch. Probleme sind für Schneider dazu da, um überwunden zu werden. Den Traum vom kleinen deutschen Dorf im Fernen Osten Rußlands will er jedenfalls verwirklichen. Zu weiteren Auskünften steht er gerne zur Verfügung.

Nikolaj SCHNEIDER
ul. Schewtschenko 39
692340 Anutschino
Telefon: 0262/91316

Zukunftsperspektiven für deutsche Minderheit

Bundesregierung hilft auch künftig den Menschen in der GUS

Es ist mehr als ein Versprechen, es ist Teil eines langfristigen angelegten Programms, wenn Bundesinnenminister Manfred Kanther sagt: „Für die in Mittel- und Südosteuropa lebenden Deutschen können auch im nächsten Jahr die erforderlichen gemeinschaftsfördernden, sozialen sowie wirtschafts- und landwirtschaftsbezogenen Maßnahmen durchgeführt werden, die ihnen eine Zukunftsperspektive für die Verbleib in ihrer angestammten Heimat geben sollen.“ Minister Kanther verweist darauf, daß dem weiteren Aufbau der beiden deutschen Nationalkreise Asowo und Halbstadt in Westsibirien besondere Bedeutung zukommt. Mit Hilfe der Bundesregierung sollen dort neue Wohnungen entstehen, die Infrastruktur verbessert und vor allem Arbeitsplätze geschaffen werden. Für die aus den mittelasiatischen Republiken der GUS zuziehenden Deutschen, Innenminister Kanther versichert: „Es ist sichergestellt, daß sich die Förderung in den nächsten Jahren auf dem gleichen finanziellen Niveau bewegen kann.“

Was bisher geleistet wurde, welche Vorhaben gerade laufen und was künftig realisiert werden soll, ist in vier Falbblättern festgehalten, die vom Bundesinnenministerium herausgegeben wurden. Unter dem Titel „Förderprogramm des Bundesministeriums des Innern zugunsten der Rußlanddeutschen in der Russischen Föderation“ sind so auf jeweils vier bis fünf Seiten Kurzbeschreibungen der Projekte in den Schwerpunktbereichen Omsk, Altaj und Wolga entstanden, wobei der Bereich Wolga in zwei gesonderten Blättern über Saratow und Wolgograd aufgeschlüsselt wurde. Den Projektschreibungen ist jeweils Wissenswertes über die entsprechende Region vorangestellt.

Im Falbblatt über Omsk heißt es da: „Der Bereich Westsibirien ist mit der Region Altaj und den Gebieten Omsk, Nowosibirsk und Tomsk neben dem Bereich Wolga derjenige Bereich, in dem die Mittel des Bundesministeriums des Innern zugunsten der Rußlanddeutschen schwerpunktmäßig eingesetzt werden.“ In Westsibirien leben mit über 600 000 Rußlanddeutschen mehr als die Hälfte aller Rußlanddeutschen in der Russischen Föderation. Das Gebiet Omsk liegt rund vier Flugstunden östlich von Moskau und erstreckt sich über 140 000 Quadratkilometer längs des größten Stroms Sibiriens, dem Irtytsch. Das Gebiet hat damit die doppelte Größe von Irland und wird von über zwei Millionen Menschen bewohnt. Zentrum ist mit rund 1,1 Millionen Einwohnern Omsk. Dort gibt es nun ein Kirchen- und Kulturzentrum. Finanziert vom Bonner Innenministerium und der evangelisch-lutherischen Landeskirche in Hannover, soll dieses Zentrum schon bald (Einweihung war Ende August) ein Kristallisationspunkt für kirchliche und kulturelle Angebote an die deutsche und nicht-deutsche Bevölkerung von Omsk werden.

Vor über 100 Jahren wurden im Raum Omsk im Zuge der Erschließung des Landes nach dem Bau der Transsibirischen Eisenbahn erste deutsche Dörfer errichtet. Heute leben im Gebiet Omsk rund 134 000 Deutsche, das entspricht 6,5 Prozent der Gesamtbevölkerung. In unmittelbarer Nachbarschaft zu Omsk liegt der Nationale Deutsche Rayon Asowo. In der Umgebung

gibt es noch eine große Zahl deutschsprachiger Siedlungen. Es bestehen Planungen, bis zu 103 dieser Siedlungen mit Asowo zu einem Okrug (Bezirk) zusammenzuschließen. Erst vor zwei Jahren wurde der Rayon Asowo gebildet. Von den 20 000 Menschen in diesem Landkreis sind rund 60 Prozent Deutsche. Nach dem Entwicklungsprogramm werden die Großprojekte unmittelbar gefördert, doch können Bauwillige und Existenzgründer auch Kredite über den Entwicklungsfonds Asowo bekommen.

Zur Zeit entstehen in Asowo mit deutscher Hilfe Ein- und Mehrfamilienhäuser, ein Lehrbauhof, ein Sägewerk und Übergangswohnheime. Doch die Hilfen sind vielfältig. So wurde eine Bäckerei ausgestattet, Straßen gebaut und die Stromversorgung verbessert. Das Telefonnetz muß erneuert werden und auch die Wärmeversorgung wird gegenwärtig verbessert. Ausbau und Modernisierung der Infrastruktur ist eine wesentliche Voraussetzung für die Anstellung konkurrenzfähiger Gewerbebetriebe und damit für das Schaffen zusätzlicher dauerhafter Arbeitsplätze. Bunt illustriert werden in dem Falbblatt einige der Projekte vorgestellt. Wichtig in diesem Landkreis mit 100 000 Hektar Ackerland und den fruchtbarsten Böden in der ganzen Region ist die landwirtschaftliche Hilfe. So läuft bereits der versuchsnahe von Zuckerrüben und im großen Umfang wurde aus Deutschland Landtechnik geliefert.

Vergleichbar aufgebaut ist auch das Falbblatt über die Region Altaj mit dem deutschen Rayon Halbstadt. Bereits 1927 erhielten 57 Dörfer um das Zentrum Halbstadt in der Kulunda-Steppe den Status eines Deutschen Nationalen Rayons. Die wirtschaftliche und kulturelle Blüte währte zehn Jahre, bevor die deutsche Minderheit in der Stalin-Ära noch stärker als andere unterdrückt wurde. Als der Landkreis 1991 annähernd in seinen historischen Grenzen wieder errichtet wurde, zählte er 16 Dörfer mit rund 22 000 Einwohnern, davon etwa 18 000 Deutsche.

Die Eröffnung einer umfassenden Lebensperspektive für jene Rußlanddeutschen, die im Rayon Halbstadt bleiben oder sich dort ansiedeln wollen, ist erklärtes Politik des Bonner Innenministeriums und der Ansatzpunkt für die Deutsche Gesellschaft für Technische Zusammenarbeit (GTZ). Die GTZ wurde vom Innenministerium als Projektkoordinatorin für den Bereich Westsibirien (außer Omsk) mit der Konzipierung und Durchführung erweiterter humanitärer Unterstützung für die Rußlanddeutschen in Halbstadt beauftragt. Letztlich sollen die Entwicklungsimpulse der ganzen Region nutzen. Auch in Halbstadt muß die Infrastruktur verbessert und das Gewerbe gefördert werden. Eine Standort- und Regionalanalyse soll eine umfassende Einschätzung von regionalen Entwicklungspotentialen und darauf abzustimmenden Förderansätzen bringen.

Die beiden weiteren Blätter gehen auf die Entwicklung und Hilfsmöglichkeiten an der Wolga ein. Im Gebiet Saratow zählen die Ortschaft Burni auf dem Gelände der Sowchose 23 im Rayon Engels und die Ortschaft Stepnoj auf dem Gelände der Kolchose Kirowsk im Rayon Marx zu

den Förderschwerpunkten. In Burni, 70 Kilometer von Saratow entfernt, werden Häuser und Übergangswohnheime, ein Gemeindepark und eine Ambulanz gebaut. Ein Kindergarten ist geplant, Betriebe wie Bäckerei und Metzgerei sind schon in Betrieb. Bereits im September kann in Burni eine Mittelschule ihrer Bestimmung übergeben werden. Die Kreditanstalt für Wiederaufbau (KfW) zeichnet dafür verantwortlich.

An der Wolga gibt es in den Gebieten Saratow- und Wolgograd acht Orte, deren Entwicklung aus Mitteln des Innenministeriums verstärkt gefördert wird. Sechs dieser Orte liegen im Wolgograder Raum. Auch dort gilt: In erster Linie muß neuer Wohnraum geschaffen werden. Darüber hinaus werden Projekte wie Kindergärten, Ambulanzen, Gemeindeparks, Bauernhöfe oder Betriebe gefördert. Auch für den Wolga-Bereich wird in Kürze eine Entwicklungsgesellschaft gegründet werden. Neben dem Bundesinnenministerium gehören dieser Gesellschaft das russische Innenministerium für Nationalitätenangelegenheiten und Regionalpolitik, die Landsmannschaft der Wolgadutschen und die vier Administrationen von Saratow, Wolgograd, Samara und Uljanowsk an. Die Gesellschaft soll die laufenden und künftigen Projekte planen, koordinieren und abwickeln.

In den Gebieten Saratow und Wolgograd sind zwischenzeitlich infolge der durch die Russische Föderation und Deutschland geförderten Entwicklungsmaßnahmen nach Auskunft der Gebietsadministrationen sowie der Rayons, in denen Projekte gefördert werden, etliche tausend Anfragen von rußlanddeutschen Familien eingegangen, die in ihrer bisherigen Heimat in den mittelasiatischen Republiken der GUS für sich und ihre Angehörigen keine Zukunft mehr sehen. Diese Anfragen können zur Zeit nur in geringem Maß positiv beantwortet werden, da die laufenden Baumaßnahmen nicht ausreichen, um all diese Menschen aufnehmen zu können.

Die Falbblätter und nähere Informationen zum Förderprogramm erhalten Sie beim:

Bundesministerium des Innern
Referat Vt III 2
Ulrich-von-Hassel-Str. 66-76
53123 Bonn
Tel.: 0228/681 23 09

Grundlegendes Prinzip — Einheit des Volkes

(Schluß, Anfang S. 1)
Das sei nach Meinung Sultanows keine Demokratie. Der Redner unterstrich, daß es in der Strategie der Reformen keine Fehler gebe, fehlerhaft sei allein die Taktik. Er unterbreite den Delegierten eine Reihe von konkreten Vorschlägen, wie das Land aus der Krise herauszuführen sei, die von ihnen im Allgemeinen unterstützt wurden.

Unter den Vorschlägen gab es solche, wie die Schaffung eines Zweikammerparlaments und einer Mehrparteienregierung, die Orientierung auf eine rechtliche Sozialgesellschaft, die Einführung eines neuen Steuersystems. Die Delegierten sprachen sich für die Entwicklung aller nationalen Sprachen aus, indem sie dem Kasachischen die Hauptrolle der Staatssprache einräumten. Über das grundlegende Prinzip der Partei — die Einheit — äußerte sich der Deputierte des Obersten Sowjets der RK, Iwan Stschegolchin. Seiner Meinung nach sei die Ursache der Emigration der Russen nicht das Fehlen der zweiten Staatssprache, sondern das Vermissen des Heimatgefühls nach dem Zerfall der UdSSR. „Sehen Sie“, sagte Stschegolchin, „der Deutsche, der die russische, mitunter auch die kasachische Sprache beherrscht, emigriert nach Deutschland, indem er sich kaum in Deutsch verständigen kann.“

Zur Diskussion kam auch die Benennung der Partei. Man einigte sich, auf den Namen „Partei der Volkseinheit Kasachstans“. Der Deputierte des Obersten Sowjets, Serik Abdrachmanow, un-

terbreitete den Delegierten ein Schreiben, in dem er die Nicht-übereinstimmung seiner Ansicht mit denen der Leitung der Bewegung zum Ausdruck brachte und seine Mitgliedschaft darin aufgab.

Der Kongreß endete mit der Annahme des Programms und des Status der Partei und mit der Wahl der leitenden Organe. Zum Vorsitzenden des Zentralkomitees wurde Kuanysch Sultanow gewählt.

Deputierte des Obersten Rates der Republik Kasachstan (v. l. n. r.) Juri Kim, Samangasy Ostandjiew, Shomart Jekseminow, Herold Belger.

In der Pause.

Deutsche Allgemeine
Zeitung der Rußlanddeutschen
Chefredakteur: Dr. Konstantin Ehrlich
Stellvertretender Chefredakteur, Chef vom Dienst: Erik Chwatol
Politik, Wirtschaft und Soziales: Johannes Reischow; Außenpolitik: Alexander Roshkow; Kultur: Herbert Henke; Russische Beilage: Alexandra Dorsch; Alexander Stamm, Tatjana Slnikowa; Eigenkorrespondenten: Leonid Bill, Konstantin Zaiser, Tatjana Golenewa; 8. Seite: Wjatschlaw Leshanin; Stilredakteur: Eugen Hildebrand; Korrektor: Gulmira Shandybajewa; Bibliograph: Adelina Shelesnaja.
Die Redaktion behält sich das Recht der auszugsweisen Wiedergabe von Zuschriften vor. Veröffentlichungen müssen nicht mit der Meinung der Redaktion übereinstimmen. Manuskripte werden nicht rezensiert und nicht zurückgesandt.

Немецкая Газета

Приложение к «Дойче Альгемайне» № 212

Вести из Костаная

«Знать и помнить»

Центральным событием в области накануне Дня защитника Отечества было открытие благотворительного телемарафона, посвященного полувековому юбилею Победы под девизом «Знать и помнить». Цель марафона — привлечь средства, чтобы хоть как-то скрасить жизнь ветеранов войны и тыла.

Парадочки, и М. П. Галин, один полный кавалер орденов Славы — М. С. Яровой.

Боле половины ветеранов оказались за чертой бедности. На их поддержку, так же как и на издание подготовленной Книги Памяти, на обеспечение ветеранов лекарствами, на всевозможные мероприятия по уходу за одинокими, например, и прочее нужны средства, и немалые. И надо сказать, благотворители и шайлы, деньги стали поступать на спешечт марафона от различных трудовых коллективов, городов, коммерческих и предпринимательских структур.

В день открытия телемарафона и на следующий день защитника Отечества состоялась благотворительная акция в Костанайской области. В этот день ветераны фронта и тыла, перед ними с концертами выступили самодеятельные коллективы и профессиональные артисты, вручались цветы и подарки.

Во время торжественного открытия марафона в областном доме культуры «Юность» были приведены как вызывающие гордость факты участия наших земляков в ожесточенной борьбе над врагом Победой, так и печальная статистика утрат. В частности, с 1941 по 1945 год на фронт было призвано 93 тысячи костанайцев, половина из них не вернулась. Сейчас в живых остались 10051 человек, 800 из них женщины. Из 45 Героев Советского Союза — костанайцев в области живут А. И.

«Мост» Алматы — Фрайбург открыт



Интересы Германии в отношениях Казахстана обусловлены и национальной политикой Казахстана по отношению к немецкому населению и другим меньшинствам, и местом Казахстана в исламском мире — тяготение Казахстана к Турции или к Ирану, и Казахстан как атомной державой, и к историческим, культурным масштабам нашей страны.

Германия и международные организации — НАТО, ООН, ЕС, ОБСЕ, теперь ОСБСЕ — вопросы, важные не только для Германии, о которой шла речь, они во многом затрагивают место и положение Казахстана в современном сложном мире. Поэтому задаваемые профессору вопросы касались именно взаимоотношений Казахстана с общепризнанными организациями.

Л. Кюнхардт, как человек неравнодушный и заинтересован-

ный в сближении Германии и Казахстана, имел весьма плотный график лекций, встреч, знакомств не только с вузами Алматы, но побывав в министерстве образования, где были затронуты вопросы перспектив президентской стипендии «Болашақ» и обмена в рамках ДААД (Германской академической службы обмена), встретился в министерстве иностранных дел с представителями отдела Европы, в конституционном суде его интересовали вопросы разработки нашей Конституции и многие другие вопросы.

Профессора познакомил с научными разработками и проектами кафедры международных отношений и внешней политики Республики Казахстан КазГУ, по приглашению которой он приехал. Л. Кюнхардт живо рассказывал о том, что он и немецкие студенты уже имели

Борис Российский: «Всех женщин хочу видеть улыбающимися»

Руками лечил еще в глубокой древности. Воздействуя на позвонки, за счет ресурсов организма, можно вылечить практически все болезни.

К Борису Владимировичу Российскому я пришла случайно. Базальная причина — приступ радикулита болезнью не новая, но тем не менее от этого не легче. Распластался на медицинской кушетке, я полностью доверилась его крупным, сильным, теплым рукам. Двухминутная процедура.

— Можете встать.

С опаской взглянула на него и неуверенно пошевелилась.

— Вставайте, вставайте.

И — встала. Боли не было.

— Вы Бог?

Смеется. Нет, не Бог, а болезнь ваша от остеохондроза, поясничного отдела позвоночника, не знающего разгрузки и отдыха. Основа болезни — повреждение межпозвоночных дисков, через которые проходят нервы.

— Не понимаю, как вы одним руками привели меня в нормальное состояние, без медицинского вмешательства.

— В результате остеохондроза, тяжелых физических нагрузок, стрессов, переохлаждения и даже банального гриппа происходит разрушение и выпадение межпозвоночных дисков.

— И к чему это приводит?

— Сдвигаются сегменты мозга, ущемляются нервные корешки и сосуды, отвечающие за нормальное функционирование соответствующих органов, эндокринной и иммунной систем, сердца, печени, почек, мозга и др. Остеохондроз может привести к импотенции у мужчин и фригидности у женщин.

Мануальная терапия, а именно так называется метод лечения руками, приводит в норму позвоночник и тем самым «берет в союзники» резервы самого организма. Одним словом — здоровый позвоночник, это здоровый организм.

— Как часто надо проводить подобную процедуру?

— Задача мануальной терапии — не допустить возврата позвонков в аномальное положение. Курс — 5-7 сеансов. Перерыв между курсами 2-3 недели.

Позиция, вызывающая беспокойство

Отклики на одну статью публикации

В последние дни редакция газеты «Дойче Альгемайне» штурмуется телефонными звонками. Читатели! Видели?! Каково ваше мнение?

«Что за тон? Откуда такое злобное отношение к казахам? И это говорит немец? Кого он представляет?».

«Звоните в Караваан...»

«А вас, что это не касается?» — прерывает меня возбужденный голос. «Какая беспардонность! На что мельничать воду эте Дедер... Неужели вам не по душе, что в Казахстане спокойно. Отношение. Больно как-то читать такое...»

Речь все об одном и том же: О публикации в газете «Караваан» за 24 февраля 1995 года «Чемодан, вокзал... Германия», интервью Виктора Верка с председателем Совета немцев Казахстана Александром Дедером.

Пришлось купить газету, изучить материал, привлечь к этому пристальное внимание общественности.

А вот уже и отклики на интервью в прессе, в частности в международном еженедельнике «Туркестан»: «О немцах в Казахстане. Что говорит «Караваан» и что говорит «Туркестан».

Статью Нурула Аялбергенова предвзятая резка: «Большинство казахстанских немцев добровольно отторгло себя от строительства суверенной казахской государственности. Подавляющее их число не участвует в политической, экономической, культурной жизни страны. Подчеркивая — это добровольный отказ... Была в свое время в Казахстане попытка «пробить» немецкую автономную область под Целиноградом. Тогда власти срочно организовали деплакации местных казахов с местностями «Нет — немецкой автономии...». Получается очень интересно: тезис о равенстве всех народов в Казахстане используется властями фактически как повод для того, чтобы не решать конкретные проблемы этих народов! Мы пытаемся убедить правительство, что формирование казахскую буржуазию из людей только с одним размером глаз — большая ошибка...» — слова А. Дедера из интервью газете «Караваан». Далее автор опровергает выкладки и выводы интервью.

«Автор статьи, опубликованной у нас, — говорит главный редактор газеты «Туркестан»

Калтай Мухаметжанов, позволивший мне накануне выхода своей газеты и поинтересовавшийся моим мнением, — еще один дипломатично подан своей мысли и рассуждения. Статья в «Караване» разжигает национальную рознь. Если мы еще и будем делить людей по антропологическим признакам, у кого какой разрез или цвет глаз, длины нос, то к чему мы придем. Это расизм.

Есть три вещи, имеющие вечное воплощение — это культура, солнечный луч и любовь. Это необходимо, на мой взгляд, всегда помнить и особенно нам, строящим цивилизованное евроазиатское сообщество.

Высказывания вашего представителя не содействуют взаимопониманию между людьми, они вызывают нехорошие чувства...».

Неодоиме вызвали рассуждения председателя Совета немцев Казахстана и в среде активистов немецкого национального движения:

«Ни в каком выступлении в печати не должно быть выпадов, противопоставляющих одну нацию другой: «Откровения» А. Дедера, которыми он поделился с газетой «Караваан» — именно такого характера. Меня неприятно поразили содержание и тон этого интервью. В общем-то я уже давно заметил, что наш «лидер», что это не так говорит и особенно делает. Его выступления постоянно присутствуют настроения беззастенчивости, в то же время он не устает повторять о своих «скитаниях» по инстанциям здесь в Казахстане и за рубежом. Результаты? — Их нет, кроме того, что слани в эксплуатацию в г. Алматы «Немецкой дом», где разместился Совет немцев Казахстана.

Некоторые замечания по фактологии материала. Г-н Дедер пишет о том, что в Казахстане была попытка «пробить» немецкую автономную область под Целиноградом...» Я в то время не был в немецком национальном движении, но даже я знаю, что решение об образовании немецкой автономии с центром в г. Ерментау в 1979 году принималась в тиши кремлевских кабинетов. Ни немцы в России ни в Казахстане или в других районах страны не «пробивали» ее, инициатива шла сверху.

Не могу согласиться и с утверждением г-на Дедера о том, что «большинство казахстанских немцев добровольно

отторгло себя от строительства суверенной казахской (!) государственности. Подавляющее их число не участвует в политической, экономической, культурной жизни страны. Этого сделать нам, если мы бы этого и хотели, невозможно. Жить, работать в государстве, и быть вне государства, вне его общественной жизни — реально.

И еще, стиль изложения мыслей автором подводит нас к заключению, что она — плод его личных восприятий и заключений: «У меня нет оснований...», «в новом правительстве немало людей, которые мне импонируют...», «тогда мне отвечали...», «Я не могу согласиться...», «люди поверили мне...», и т. д. и т. п.

Хочу заверить казахстанскую общественность, что в нашем движении есть и другие мнения. Одним из которых, своим личным, я и хотел поделиться. С уважением к газете и к ее читателям академик Эрвиг Госсен.

И еще один телефонный звонок поступил в редакцию ДАЦ от депутата Верховного Совета РК, председателя немецкого культурного центра в Алматы Герольда Бельгера. В его голосе чувствовалась тревога. Газету «Караваан», он, по его словам, в руки не берет, но с утра к нему депутаты с одним и тем же вопросом: «Читал? Что думает?».

«А что я думаю? Обидно, конечно, что мы имеем таких «лидеров». А в общем-то я весьма позорительно отнесусь к статье, опубликованной в «Караване». Если человек доказал, что он «Караваан», то это о чем-то же говорит. Вообще печататься в «Караване» — это недостойно уважающего себя человека.

И вся эта статья не то что была некорректной, она не соответствует истине. Она недоброжелательна, построена на натравливаниях людей в Казахстане. Она искажает истинную суть нашего национального движения. Это я хочу особенно подчеркнуть. Создается впечатление, что автор этого интервью, как бы человек случайный в руководстве Совета немцев, который смотрит на немецкое движение со стороны, говорит о каких-то личных восприятиях, личных впечатлениях. Можно подумать, что уже сам он сидит на чемоданах, именно так.

Особенно мне досажает, что г-н Дедер идет на открытый

конфликт, на конфронтацию с правительством Казахстана. И обвиняет людей в том, в чем они абсолютно не виноваты.

Я прекрасно знаю, с каким успехом прошел фестиваль немецкой культуры и искусства в Костанайской области. Я знаю, какие люди были задействованы в этом мероприятии из правительства республики, администрации области. Сам глава Костанайской областной администрации принимал участие, приходил на праздник со своей женой, с детьми, внуками. Т. е. подготовки и проведение фестиваля было уделено очень большое внимание. Даже среди нас, среди участников праздника шли разговоры, что это «праздник во времена чумы». А ведь и правда, сколько проблем, кроме т. н. немецкой, у нас сейчас, в это трудное время.

Я считаю, что эта публикация, повторяясь, искажает истину, суть дела, во-первых, а во-вторых, она настраивает людей на темные, низменные инстинкты. Я лафос этой статьи совершенно не разделяю и считаю, что она крайне вредна, и не случайно она опубликована именно в газете с желтым оттенком в имени «Караваан»!.

Вот также отклик поступил на совсем незатраченную (я имею виду, а первую очередь, подачу материала) публикацию в газете «Караваан».

Понимаю, что было бы неэтично не поделиться с читателем и своим личным мнением.

Как одному из активистов немецкого национального движения, стоявшего у истоков создания в республике общества «Возрождение» («Видергерт») и немецкого культурного центра, а главное по «протекторатно» (в хорошем смысле этого слова) которого Александр Дедер стал председателем Совета немцев Казахстана, могу сегодня сказать лишь одно. Меня очень беспокоит ситуация, складывающаяся в наших «национальных» верхах. Свидетелем поражения руководства нашего движения в бывшем СССР, пробивается и в наши ряды. Думаю, что у нас хватят сил преградить ей путь. Конечно, если мы отбросим узкоэгоистичные интересы и повернемся лицом к народу, к его надеждам и чаяниям, учитывая интересы всех этносов, проживающих в Казахстане.

Константин ЭРЛИХ

Евгения ВОЙТКЕВИЧ



У природы нет плохой погоды, но теперь за нее придется платить.

Без точных прогнозов погоды трудно представить жизнь каждого из нас, общества, нормальное развитие народного хозяйства. Но если прежде подразделения Главного управления по гидрометеорологии при Кабинете министров Республики Казахстан делали это совершенно бесплатно, так сказать, по долгу службы, то в условиях стремительно набирающих оборотов рынка, ситуация в корне изменилась.

За разъяснениями мы обратились к начальнику столичного гидроцентра Ольге Черной.

— Условия, в которых мы сейчас оказались, очень непросты. Средства для проведения сложнейших работ, требующих изрядного аппаратного обеспечения, катастрофически не хватает. Очевидно, поэтому гидрометеорологическая информация отныне не выдается бесплатно?

— Теперь наше бюро погоды государственным предприятиям и коммерческим структурам будут предоставлять полные сведения о фактической и ожидаемой погоде на территории Казахстана, в странах СНГ. С той лишь разницей, что номера специальных контактных телефонов наши заказчики узнают исключительно после предварительной оплаты стоимости услуг. И еще напомним, что из-за дефицита расходных материалов, нужных для проведения температурно-ветрового радиозондирования атмосферы, наши прогнозы некоторое время будут носить лишь консультативный характер.

— А то что обойдутся эти консультации заказчиком?

— 9 тысяч 261 тенге в месяц с 9 часов утра до 18 часов вечера.

Отчетная конференция

В минувшую субботу в Костанайе состоялась отчетная конференция областной организации «Видергерт». В зале Дома культуры «Строитель» собрались представители из всех городов и районов области, всего более 200 делегатов. С информацией о проделанной за отчетный период работе выступили культурный организатор Анна Барон, директор Культурного центра Александр Винтерголер, председатель филиала фонда реабилитации Нина Краузе, член ревизионной комиссии К. Цайзер.

Выступившие делегаты положительно оценили работу президиума областной общественно-политической организации, говорили о непростой ситуации

Чествование трудармейцев

Как уже сообщалось в нашей газете, в Рудном поочередно проводятся месячники культуры и языка народов, населяющих нашу страну. Прошел и немецкий месячник культуры.

При поддержке администрации за месяц городская организация общества «Видергерт» провела несколько значительных мероприятий. В их числе выставка изобразительного и прикладного народного творчества. Развернута в одном из залов Дворца культуры «Горняк», она дала возможность познакомиться с картинами, резьбой по дереву, изде-

«Я хочу чтоб в мире дети не болели так, как я»

Это строки из стихотворения девочки Айгерим Тулемисовой в письме маме и папе. Оно было опубликовано в газете «Дружные ребята», в числе других материалов, посвященных тяжелому большому детю. Спецвыпуск «Дружных» вышел в канун заключительного этапа благотворительной акции «Бизнес Казахстана помогает больным детям», который прошел в минувшую пятницу. Все средства, полученные в ходе двухмесячной акции, будут переданы детским отделениям республиканских институтов туберкулеза, онкологии и детскому онкогематологическому центру.

Первый взнос поступил от Алматинского областного совета добровольного пожарного общества — 100 тысяч тенге. А самый щедрый взнос сделало АО «Жезказганцветмет» — 100.000 долларов.

Служба «Балт-сервис»

оказывает мемориальные услуги на контрактной основе:

- уход за могилами, памятниками;
- ремонт и реставрация надгробий, памятников, оград;
- организация посещений захоронений родственниками.

Телефон в Алматы: (8-3272) 26-36-77.

Памяти журналиста

журналистов Казахстана Василия Яковлевича Голованова. Его актуальные статьи помнят читатели «Казахстанской правды», а также «Ленинской сменя», которую он возглавлял ряд лет.

Василий Яковлевич также был основателем и редактором областной газеты «Джезказганская правда».

Он воспитал многих журналистов, которые и ныне трудятся в казахстанской прессе. Его душевная щедрость, честность и доброе отношение к людям навсегда останутся в нашей памяти.

Ушел из жизни наш коллега, товарищ, талантливый публицист, лауреат премии Союза



Беседовал Александр РИПИН.

Коллектив газеты «Дойче Альгемайне».

Театральные сиделки...

Ирина Миллер;

«Я хочу быть сильной...»



Каждая репетиция начиналась с вопроса: «Вы еще не поругались?». Он ждал... Специально провоцировал... Но мы устояли. После премьеры перенесли с цветами, были Ирина с мужем — Юрой Якушевым!

И. — А я помню, как на репетиции этого же спектакля случилась накладка и мы с партнером упали в оркестровую яму. Прошли какие-то доли секунды после «приземления», я поднимаю глаза и как на мгновение вижу Марину в сиреневом свитере, склонившуюся над оркестровой ямой. Это как же надо было нести в зал, ведь она сидела там в амфитеатре!

М. — А помнишь, как режиссер хотел, чтобы мы бегали по сцене, ручками махали, когда декорации поднимались, и ужасались?

И. — Марина вообще тяжело перенесла эту «режиссерскую психодраму». Мою же фотографию с голым задом запылили в газету «Учитель Казахстана». Естественно, эту газету выкидывают все педагоги, а у меня дедушка директор школы. Я представила реакцию своего деду, когда с той газеткой к нему подойдет учитель... Мне стало плохо, я плакала: «Что же скажет дедушка?».

И. — И что сказал дедушка?

М. — Дедушка сказал: «Ирочка, не голая, это у нее такой костюм!». А по театру тогда летала та фраза: «Что же скажет дедушка?».

И. — А что чувствовали к успеху друг друга все присутствующие?

М. — Нет. При наших отношениях этот вопрос даже неуместен.

И. — Если мы выжили испытание одной ролью и сумели сохранить нормальные человеческие отношения, это уже о многом говорит. Самое главное, что нас объединяет в театре — это общее дело. Марина часто сомневалась в каждом своем шаге, я стараюсь ободрить ее. Ведь, как говорит Р. С. Андриасин, «если бы сороконжика задумалась, с какой ноги пойти, она бы не тронулась с места». Я искренне порадовалась, когда Марине присвоили звание лауреата молодежной Госпремии «Дарин».

И. — Ра, у тебя прекрасные работы в спектаклях «Моя парижанка», «Странная миссис

Поближе познакомиться с Ириной Миллер, актрисой Русского театра драмы им. М. Ю. Лермонтова, узнать, какой она человек захотели многие зрители, после премьеры «Грозь» А. Островского. По мнению многих из них, ее Катерина по мощи, глубине, силе характера, красоте одна из самых удачных актерских работ нынешнего театрального сезона.

«Каждый из нас делит людей на надежных и ненадежных — сяду в лодку, не сяду; возьму в разведку, не возьму. Вот с Ириной можно садиться в лодку, брать в разведку, потому что в ней есть внутренняя основательность, надежность и, что самое ценное для актрисы, это сочетается с хорошей актерской эмоциональностью».

Р. АНДРИАСИН,
художественный руководитель театра

Ира, мне кажется, что Катерина, это особая роль в твоей актерской жизни. Она помогла тебе понять, что ты представляешь собой как актриса, поверить в свои силы?

И. — Конечно. Я мучилась тем, что не могла реализовать свои мечты, на деле доказать себе, чего стою, поэтому, естественно, эта роль для меня много значила. Тем более случилось такое счастье полного взаимопонимания с режиссером спектакля Ю. И. Коненкиным. Ему не надо было меня в чем-то убеждать и мне не нужно было ломать себя. Все как-то сошло. Трудности были только чисто технического плана, а над тем, какая она Катерина, мучений не было. Так примерно вела бы себя и в этих обстоятельствах. Теперь-то все гораздо сложнее, я не могу повториться, поэтому я немного боюсь следующей серьезной работы. Мне бы хотелось сыграть сейчас яркую комическую роль, так легче было бы найти характер, образ совсем иной.

Кроме работы в театре ты ведешь занятия еще и педагогической деятельностью в театральной школе?

И. — Педагогическая работа для меня такая же любимая, как и актерская. Работая со студентами, я получаю от них огромную отдачу. Я люблю этот курс, радуюсь их успехам, удачным работам не меньше, чем рождению своей Катерины. Столько вкладываешь в них своего понимания, души, себя... Если бы не было педагогической работы, мне намного труднее было бы реализовать себя, свои возможности. Эти две работы дополняют друг друга и помогают мне.

Что для тебя самое главное в человеке?

И. — Главное, чтобы это была личность. Не набор придуманных качеств, а живой человек, который видит и слышит тебя. Поскольку я достаточно трагично жизнь ощущаю, то и меня больше тянет к тем людям, которые так же ее ощущают. Трагичное ощущение жизни выражается не в том, что у меня сильно переживаю, просто я воспринимаю как личное, со-



кровенное все, что происходит в жизни больного, трагичного. И что ты делаешь в таких ситуациях?

И. — Выкарабкиваюсь. А поскольку у меня есть сын, это мне очень помогает, он не дает мне расслабляться. Если бы его не было, я была бы хуже.

Ира, ты часто запутываешься в жизни или у тебя все разложено по полочкам?

И. — Я сама не знаю, как живу. Скорее чувствами, чем разумом. Хотя я контролирую себя — не кричу, не взрываюсь, вроде бы ровный характер, а в проявлениях жизни разум как бы не участвует, как ни при- скорбно в этом признаваться.

Ты открытый человек?

И. — Нет. У меня даже подруги никогда не было, я не делилась ни с кем своими проблемами. Я понимаю, что если вы- плеснуться, выкричатся, вы- плакаться, легче бы было, а я не могу. Плакать — стыдно, кричать — это вообще невоз- можно.

Ирочка, тебе хорошо наедине с собой?

И. — Нормально. Но я как-то мало бываю наедине с собой. Я, с одной стороны, боюсь потерять самостоятель- ность, всегда хочу вырваться, свободы хочу; с другой стороны, эта свобода мне вовсе не нужна и если я чувствую себя свободной, я сразу начинаю искать, кому бы мою свободу от- дать, чтобы потом снова на- чать вырываться.

Ты как сама считаешь, ты сильный человек?

И. — Я хочу быть сильной.

Какими качествами, на твой взгляд, должен обладать настоящий мужчина?

И. — Мужчине должен быть та- ким, которому сладко поко- ряться.

Один из самых радостных моментов твоей жизни?

И. — Как ни странно, самый радостный момент в моей жи- зни — это рождение братика, даже не сына, не поступления в институт и т. д. Радостью вообще я мало емлю, но до сих пор помню свое состояние, когда мне сказали, что у меня по- явился брат — я прыгала, бе- гала по комнатам, подушки

Мой кабинет, кабинет завлечен в театр, любимое место актерских сиделок. Сюда можно зайти в перерывах между репетициями, попить чай, и, конечно, поговорить.

Сегодня у меня в гостях мо- лодые ведущие актрисы нашего театра Ирина Лебаск и Мари- на Ганцева.

— Девочки, вы обе из Павло- дара?

И. — Да. И у нас с Мариной была даже общая «мама», в разное, правда, время. В Павло- даре мы занимались в театральном кружке при Дворце тракторостроителей у В. Лут- ковой.

М. — Мало того, наши жиз- ненные пути постоянно пере- крещивались. В 16 лет я работала на почте, развозила телеграммы и только недавно выяснилось, что пальма, которой я любовалась

на работе, принадлежала Ири- на бабушке.

И. — Пальма была огромная, не помещалась в квартире и бабушка подарила ее почто- вому отделению.

— А как вы пришли в театр?

М. — Я под руководством Ю. Б. Померанцева закончила студию при нашем театре и вот уже десять лет это мой второй дом.

И. — У меня было сложнее. Я поступила в Алматинский теа- трально-художественный ин- ститут после окончания фило- логического факультета Павлодарского пединститута.

И. — И вот театр, спектакли, роли, режиссеры...

И. — Мы с Мариной сразу подружились по одному режиссеру, который ставил у нас «Мастер и Маргарита» по Булгакову. М. — Мы обе были назначе- ны на роль Маргариты. И поч-

Австралийка

ТЭФФИ — псевдоним Лохвички Надежды Александровны, в замужестве Бучинская. Родилась 21 мая 1872 г. Дебютировала сборником стихов «Семь оней» в 1910 г. Эмигрировала в 1919 г. Умерла в Париже в 1952 г.

Рассказ «Австралийка» взят из книги «Вчера», изданной в 1918 г., и с тех пор у нас не печатался.

Около Нового года Анна Михайловна неожиданно получила письмо от своей австралийки. Мисс Бесс писала из Пари- жа, что хочет воспользоваться любезным приглашением Анны Михайловны и приехать в Рос- сию.

Анна Михайловна была очень довольна.

С мисс Бесс познакомилась она два года тому назад на Лазурном берегу Ниццы и была очарована милдой австра- лийкой. Они часто виделись, гуляли, беседовали, и Анна Михайловна очень советовала ей взглянуть на Россию и при- глашала к себе погостить. Ав- стралийка обещала, но за эти два года Анна Михайловна успела забыть и ее, и ее обеща- ния.

Теперь мысль повидать эту славную женщину очень по- нравилась ей.

Хлопот никаких: дом боль- шой, а забавы много. Как эта австралийка будет удивляться на наших московских извозчи- ков, на Кремль. Близнами нуж- но будет ее угостить непременно.

Написала ответ. Прошла опре- делить срок приезда.

«Послала вам маленькую еловую веточку», — писала она. — Держите ее в руках, когда будете выходить из ва- гона. Подобная же веточка бу- дет прикреплена к шляпе моего лакея, которого я пришло за вами. Таким образом вам легко будет узнать друг друга».

Мисс телеграфировала свое восторженное согласие, и Ан- на Михайловна с удовольствием думала, как покажет своим друзьям настоящую австралий- ку.

Она приехала.

Немолодая, но еще свежая, сдержанно веселая, она так мило рассказывала о своих пер- вых впечатлениях, что все толь- ко радовалось. Особенно нра- вилось всем, как она с лакеем узнали друг друга по еловым веточкам, и как она испугалась, когда этот верзляк, не говоря ни слова, завернул ее в мехо- вое одеяло (Анна Михайловна боялась ее непривычки к боль- шим морозам) и вплитнул ее в карету.

— Я думала, что от меня поведет прямо в «Сайберна», — говорила австралийка, по- отереди обводя всех присут- ствующих своими весело-наив- ными глазами.

Австралийка понравилась, ее веселили, показывали ей досто- примечательности, кормили бли- нами и сочиняли про нее анекдоты.

В особенности любили рас- сказывать про лакея и про ело- вочки.

Австралийка скоро акклима- тизировалась и часто выходила одна осматривать Кремль и му- зеи.

И вот в одну из таких оди- ноких ее прогулок случилось с

ней событие, повлекшее самые удивительные последствия. Про- ходя по Тверской площади, на тротуаре она нашла брошку. Брошка была сама по себе не очень ценная, но какого-то удивительного, замысловатого фанона, очевидно, заказная.

Об этой находке мисс тотчас же заявила полиции.

Анна Михайловна и ее дру- зья сначала шутили по поводу находки, потом притихли: тет- ка Анны Михайловны, старая фрейлиня, услышав об этой на- ходке, отнеслась к ней крайне неодобрительно.

— Нашла брошку? — пере- спросила она. — Это, по-моему, очень странно. Только что приехала в Москву и сразу наша. Почему же я, живя в Москве семьдесят два года, ни разу брошки не находила? По- моему, вы плохо знаете эту особу, и очень опрометчиво было приглашать ее к себе в дом. Вся эта эпопея с брош- кой очень подозрительна.

Хотя ни Анна Михайловна, ни ее друзья не могли в точно- сти уяснить себе, что тут по- дозрительного, так как никто не виноват, если найдет что-нибудь, а тем более, что ав- стралийка ведь не присвоила себе вещь, а тотчас о ней зая- вила, все же отношение к го- стю как к преступнице.

Мисс вызвали в полицию, допрашивали, заставляли под- писывать какие-то бумаги, тре- бовали точного удостоверения ее личности из какого-нибудь австралийского участка.

Мисс несколько раз печатала в газетах объявления о своей находке: Никто не отзывался. — Действительно, все это странно, — задумывалась Анна Михайловна. — Пожалуй, пра- ва было опрометчиво с моей стороны...

Анекдот про австралийку больше не рассказывали. Как- то кто-то вспомнил столь лю- бимую всем остроумную идею Анны Михайловны об еловых веточках, но на полслова был оборван самой же Анной Михайловной и впал в немилость.

Анна Михайловна эта история с веточками окончательно пе- рестала нравиться?

— Что за таинственные усло- вленные знаки? Точно я с ней в комплюте, с той особой? И почему она подумала, что ее поведет в «Сайберна»? Откуда она знает Сибирь? Ничего не знает, блинов не знает, а Си- бирь знает. Очень подозри- тельно.

Австралийку, занимавшую прежде за столом место рядом с хозяйкой, стали поемному отсаживать, и за последним званым обедом она уже оказа- лась рядом с приважкой и пуделем.

Но она кротко перенесла свою судьбу, любезно улыба- лась и жалала только концом брошечной истории, чтобы у- ходить на родину.

В участке нашли, что у ино- странки не все бумаги в поряд- ке. Вызвали ее. Заставляли рассказывать, как и где нашла брошку. Она ходила в участок с переводчицей, которой сама каждый раз платила.

Часто во время пышного обеда, когда какая-нибудь вы- сокий гость рассказывал высо- кие новости из высшего круга, подходил лакей и почтительно пригнувшись, шептал:

— Барышня Бенс колоточ- ный спрашивают.

И барышня Бенс, с кроткой улыбкой извинившись перед се- седями — приживалкой и пуде- лом — выходила из-за стола.

— Скоро ли это кончится!

— Она вытязнула из меня все нер- вы! Бухвальцо!

История с брошкой тянулась долго.

Австралийка похудела, лицо у нее из привлекательного сде- лалось недоумевающим. Ей да- вно пора было уехать, но доб- росовестность заставляла дове- сти дело до конца.

И она снова печатала объ- явления и ждала.

Жилось тревожно.

Анна Михайловна почти ни- когда не бывало дома.

— Я этим намекая, — гово- рила на своим друзьям, — что она меня тяготит.

При выходе мисс в гостиную, оживленный разговор смолк. Анна Михайловна смотрела на нее выжидательно, а старая фрейлиня поджимала губы и называла австралийку.

— Если даже она вполне честная особа и действительно, нашла эту брошку, то нечего ей тут сидеть. Только даром потратила на объявления и на переводчицу сьмьдесят рублей.

— Все это очень подозри- тельно и кончится тем, что она еще что-нибудь найдет.

И выдур судьба улыбнулась.

Мисс Бесс, с прежним при- ветливым лицом, вошла в ком- нату Анны Михайловны.

— Я уезжаю, дорогой друг. Мое дело закончилось.

— Неужели! — радостно уди- вилась Анна Михайловна.

— Да. Полиция произвела оценку этой брошки, оценила ее в сто рублей и оставила у себя до розыска владельца. А третья часть стоимости — трид- цать три рубля и тридцать три копейки выдала мне за наход- ку. Это — по закону, и я обя- зана взять. Это очень хорошо.

Анна Михайловна, несмотр- я на радостное настроение, вызванное вестью об отъезде австралийки, все-таки не могла отказать себе в презрительной усмешке.

— Это очень хорошо, — кротко улыбалась мисс Бесс. — Я очень довольна, что у меня есть эти совершенно лиш- ние деньги, которые я могу пожертвовать беднякам наше- го города.

Мисс Бесс уехала.

— Все-таки она была доволь- но симпатична, — сказала Ан- на Михайловна тетке.

Бывшая фрейлиня надула губы.

— Все автористки симпатичные. Этого требует от них их ремесло!

1918 г.

Публикация
Рафаэля СОКОЛОВСКОГО

Татьяна ТЕМКИНА



Марина Цветаева

...Я бы хотел жить с Вами
В маленьком городе,
Где вечные сумерки
И вечные колокола.
И в маленькой деревенской гостинице —
Тонкий звон
Старинных часов — как капельки времени.
И иногда, по вечерам, из какой-нибудь мансарды —
Флейта.
И сам флейтист в окне.
И большие тюльпаны на окнах.
И, может быть, вы бы даже меня не любили...
Посреди комнаты — огромная изразцовая печь,
На каждом изразце — картинка;
Роза — сердце — корабль. —
А в единственном окне —
Снег, снег, снег.
Вы бы лежали — каким я вас люблю: ленивый,
Равнодушный, беспечный.
Израдка резкий трез
Спички.
Пальмиры горит и гаснет,
И долго-долго дрожит на ее краю
Серым коротким столбиком — пепел.
Вам дажелень его стряхивать —
И вся пальмира летит в огонь.
10 декабря 1916

Бабушка

Продолговатый и твердый овал,
Черного платья раструбы...
Юная бабушка! — кто целовал
Ваши надменные губы?
Руки, которые в залах дворца
Вальсы Шопена играли...
По сторонам ледяного лица —
Локоны, в виде спирали.
Тонкий, прямой и зыбчатый взгляд.
Взгляд, к обороне готовый.
Юные женщины так не глядят.
Юная бабушка, как вы?
Сколько возможностей вы унесли,
И возможностей — сколько? —
В ненастном прорыв земли,
Двадцатилетняя полянка!
День был невинен, и ветер был свеж.
Темные звезды погасли.
— Бабушка! — этот жестокий мятеж
В сердце моем — не от вас ли?..

4 сентября 1914 г.

Зинаида Гиппиус

Поцелуй

Когда, Аньес, мою улыбку,
К твоим устам я приближаю,
Не убагы пугливой рыбой,
Что будет — я и сам не знаю.

Я знаю радость приближенья,
Веселье дум моих мятежных;
Но в цепь соединю ль мгновенья?
И губ твоих коснусь ли нежных?

Взгляни, не бойся; взор мой ясен,
А сердце трепетно и живо.
Миг обещанья так прекрасен!
Аньес... Не будь нетерпелива...

И удаление, и теснота
Равны, — в обоих есть тревожность.
Аньес, люблю я неизвестность,
Не исполнение, — возможность.

Дрожат уста твои, не зная,
Какой огонь я беру юн...
Аньес... Аньес... Я только края
Коснусь скользющим поцелуем.

1903.



Пыль

Моя душа во власти страха
И горькой жалости земной.
Напрасно я бегу от праха —
Я всюду с ним, и он со мной.
Мне в очи смотрит ночь нагая,
Унылая, как темный день.
Лишь тучи, низко набега,
Дают ей мертвенную тень.
И ветер, встав на миг единый,
Дождем дохнул — и вымг исчез.
Волокна серой паутины
Плывут и тянутся с небес.
Ползут, как дни земных событий,
Однообразны и мутны.
Но сеть из этих легких нитей
Тяжеле смертной пелены.
И в прахе душном, в дыме пыльном,
К последней гибели спеша,
Оковы жизни рвет душа.
А капли тонкие по крыше
Едва стучат, как в робком сне.
Молю вас, капли, тише, тише...
О, тише плачьте обо мне!
1897

Букет улыбок,

или Розы

не бывают

без шипов

Дама спрашивает на худо-
жественной выставке:
— Вы не могли бы дать мне
адрес автора вон того портре-
та?

— Вы хотите заказать ему
портрет?

— Нет, я хотела бы узнать,
у кого шьет та дама, которую
он нарисовал.

Супруги сидят на пляже.
Жена замечает мужу, который
не пропускает взглядом ни од-
ной хорошенькой девушки,
проходящей мимо:

— Бобби, веди себя прилично!
Ты женат, не забывай!

— Ну и что? Если я на дше-
те, это еще не значит, что я
не имею права читать меню в
ресторане.

Муж — жене после ссоры:
— Если бы ты меня действи-
тельно любила, как ты утвер-
ждаешь без конца, ты бы вышла
замуж за кого-нибудь другого,
а не за меня!

В полицейском участке.
— Ваше имя?
— Мария Росс.
— Замужем?
— Да.
— Профессия мужа?
— Фабрикант.
— Дети?
— Нет, мебель.

Слова, слова...

Если любовь неразделенная,
она будет целее.
Все мужчины одинаковые,
просто жены у них разные.

Точный возраст женщины мож-
но установить, взяв половую
возраста, который она дает
себе сама, и прибавив половую
возраста, который она дает
своей лучшей подруге.

Как же надо сильно любить
женщину, чтобы не жениться
на ней!
Берегите мужчин — не вы-
ходите за них замуж!
Мужчина преследует женщи-
ну до тех пор, пока она его
не поймает.
Мужчина размышляет, а
женщина дает ему повод для
этого.
Из моды никогда не выходит
лишь костюм Евы.
Женщина с модной причес-
кой не позволит, чтобы жизнь
глядела ее по головке.



у вас случился, ведь вы не
привали и трех дней!
— А ты могла бы жить с че-
ловком, который прямо в
церкви перед аналоем прошен-
тал мне в ухо: а что у нас бу-
дет сегодня на ужин?

— Я слышала твоя жена, пре-
жде чем поступить в драмати-
ческий театр танцевала в ба-
летке?

— Да, танцевала, и как буд-
то неплохо, но для нее просто
было невыносимо за весь вечер
не проронить ни слова!

— Я слышала, дорогая, что
ты развелась с Джоном? Что

Татьяна СЕМКЕ



С праздником, милые женщины!

• Иннокентий Анненский Среди миров

Среди миров, в мерцании светил... Не потому, что б я Ее любил, А потому, что я томлюсь с другими.

И если мне сомнение тяжело, Я у Нее одной ищу ответа, Не потому, что от Нее светло, А потому, то с ней не надо света.

«О вечной проблеме замолвите слово...»

Мы могли бы знать многое лучше, если бы не хотели узнавать слишком мало...

Эта страничка — «Фрау унд Фамиле» — («Женщина и семья») — в нашей газете для вас, дорогие читательницы. Значит, разговор пойдет о любви? — Конечно. О счастье? — Безусловно. О семье? — Обязательно. А если коротко — о том самом женском счастье, которое и включает в себя все эти понятия.

Рецепт счастья женщины испокон веков пытаются передать нам мамы и бабушки, но для его приготовления почему-то все время не хватает мастерства: то мы недооцениваем в него нежности и терпения, то слишком круто замешиваем на подозрении и ревности, то пережариваем на сильном огне мелочных претензий и амбиций... Однако, все хорошие советы уже даны. «Все правила мудрости составлены задолго до нашей эры. То, что до сих пор это мало кому помогало, имеет свои причины: одни могут себе помочь, но не хотят. Другие, стремясь к счастью, стремятся к страданию. А когда искренне хотят себе помочь, воспользоваться чьей-то подсказкой, все равно не знают, как это сделать. На каждый добрый совет нужен еще десяток, как его выполнить...»

Мы не будем давать советов. Мы просто попробуем вместе подумать над тем, почему так мало людей счастливы в семейной жизни, что мешает нам до взаимоотношений между мужчиной и женщиной, почему наши дети не всегда искренни с нами? Почему для многих из нас семья стала не источником радости и жизненных сил, а «домашней каторгой», «вечными проблемами», «духовной неудовлетворенностью»? Сколько уже прочитано книг, сколько выслушано советов мудрых по-

друг, а наступает момент — и перед простейшей жизненной задачей снова встаешь в тупик. Не потому ли мы сегодня с гораздо большим интересом обсуждаем семейные конфликты, пытаемся найти в них ситуацию, похожую на собственную, и возможность поучиться на чужих ошибках? Жизнь нормальной семьи нас уже не привлекает — это давно замечено психологами. Английский философ и экономист А. Смит писал, что «счастливой любви нет в истории. И уж совсем современным словам Л. Толстого о счастливых семьях, которые, как известно, не отличаются разнообразием... Однако, современная психология предлагает другой вариант этого высказывания: «Все счастливые семьи несчастны по-разному». И парадокс здесь в том, что счастье каждый понимает по-своему, а навязывают свои понятия о нем другим почти все! Даже самые близкие и очень умные люди стараются внушить нам свою собственную модель счастья, но невозможно применить ее к собственной семье, обречая ее в итоге на несчастье, которое у каждой семьи имеет одинаковую природу... Психологи сегодня констатируют нестабильность семьи еще задолго до ее создания. Как? Выявляем отношения к замужеству молодых девушек. Оказываются, 90 проц. опрошенных считают, что из двух зол нужно выбрать меньшее. То есть женская холостая половина видит в замужестве зло, однако предпочитает все-таки связать себя узами брака, нежели провести жизнь в гордом одиночестве.

Лишенный всякой романтики взгляд на семейную жизнь разделяют сегодня многие женщины. Зависимость от мужчины, подчиненность, отсутствие собственных интересов — в таких мрачных тонах рисуются им перспективы в роли замужних женщин. Не отсюда ли пошла «народная мудрость» — «хорошее дело браком не назовут»? Американка М. Джеймс в своей книге «Брак и любовь» пишет: «В юные годы я представляла брак одним из самых веселых развлечений в жизни. Мне казалось, что люди женятся и всю жизнь счастливо живут вместе. Но это было лишь в моем воображении... Мужу и жене время от времени приходится прилагать массу усилий, чтобы сохранить семью». Однако, как уже доказано исследованиями, мужчины менее всего склонны прилагать какие-либо усилия для создания нормальной микроклимата семейной жизни. Его всегда создает женщина и это — не только очередная «домашняя обязанность», но и природная потребность.

Сегодня многие газеты и журналы пытаются вести со своими читателями разговор на тему семейной жизни, причем семейная жизнь, по их мнению, заключается лишь в жестких рамках интимных отношений между супругами. И учат разнообразные «Интим-клубы», «Запретные плоды» и т. д., как обращаться со своим партнером во время интимной близости. Чему может научить такая литература, кроме «технологических приемов» удовлетворения элементарных физиологических потребностей? Неужели мы, как животные, все еще нуждаемся в этом? И сколько уже выпущено книг, пособий такого рода, а разводов не становится меньше. Только все возрастает количество брошенных детей. Только все увеличивается количество детской смертности, заболеваемости, умственной и физической неполноценности. Сегодня общество должно ужаснуться индексами здоровья женщины, которая, например, в Казахстане равна тридцати процентам. Это значит, что на сто женщин

только тридцать — здоровы. На 10 000 родов у нас приходится 67,2 материнских смертей. Из этих умерших — 38 погибает от абортот. По этим страшным показателям Казахстан находится на 3-м месте среди суверенных республик. А многие популярные издания ограничиваются лишь супероткровенными снимками весьма здорового и объемного женского тела.

Сегодня, кажется, уже никто не вспоминает о равноправии супругов в семье. Более того — общество по отношению к женщине так же консервативно, как и в крепостные времена. Хотя почему только в крепостные? Еще философы древней Эллады утверждали, что природа создает женщину только тогда, когда ей не удастся создать мужчину, святой Антоний провозгласил их «оружием дьявола и началом всякого преступления» (не отсюда ли знаменитое «шерше ля фам»?), Иоран Златоуст — «роковой парой, несчастьем, которое преследует нас дома», а святой Фома Аквинский упорно доказывал, что женщина, как существо случайное и не обусловное вообще не входило в общий план первоначального мироздания. Именно поэтому Карфагенский собор в 208 году запретил учить женщин грамоте, а Макселинский собор в 585 году вообще обсуждал вопрос о том, является ли женщина человеком.

Женщины хотят, чтобы попятки не стеснялись говорить о проблемах. Мы перестали стесняться говорить о любви... Любовь измеряется мерой прощения, привязанность — болью прощенья,

духа и разума, независимо от половой принадлежности. Мужчины ничуть не меньше страдают в эмансипации. «Сознание человеческого достоинства... Без этого чувства не может развиваться человек в том смысле, который от него требуется для общества, не может развиваться и чувство гражданина...» Как получить в мире так много?

Забыв про смысл ее первопринципный, Мы женщину сместили. Мы ее УНИЗИЛИ до равенства с мужчиной... Прекрасные строки Евгения Евтушенко... Может быть, именно из-за этого чувства вины перед женщиной сегодня миллионы «специалистов» кинулись «сохранять семью», давать многочисленные советы против разводов и просто напоминать женщине, что она — часть человека? А ведь уже в какой-то степени поздно. У большинства наших женщин до предела занижена самооценка, породившая ряд комплексов: «Я не нравлюсь мужчинам», «Мне всегда не везет», «Не судьба...». Женская красота стала предметом роскоши. На конкурсах красоты женщины рассматривают, как породистых лошадей — ноги, грудь, зубы, волосы. Матери продают своих малолетних дочерей толстосумам для «приятных» развлечений. Новоявленные 12—13-летние Лолиты заполнили оболочки эротических журналов...

Женщины научились прятать чувства, прикрывая их непреступной самоиронией, маской суперженщины. Мы перестали стесняться говорить о любви... Любовь измеряется мерой прощения, привязанность — болью прощенья,

а ненависть — силой того отравления, с которым ты помнишь свои обещания. И той же мерой, с припадками ревности Ты обрывает, как рыба-пирания Друзья и заботы, источник нервозности, И все-то, и все-то ты знаешь заранее... А любовь в семейной жизни? А совместимы ли два таких понятия, как «любовь» и «брак»? И не обманываем ли мы себя, утверждая, что любовь в браке перерастает в более «сильные и светлые» чувства — привычку и привязанность?

«Мы могли бы знать многое лучше, если бы не хотели узнавать слишком мало...». Да, семейная гармония никогда не раскладывалась на тонкие и неизменные составные части, ее невозможно «проверить алгеброй». Она — результат серьезной женской (опять женской!) работы. Давайте поможем друг другу в этой работе над собой. А нам, в свою очередь, помогут психологи, социологи, сексологи, которые будут постоянными гостями на страничке «Фрау унд Фамиле». Пусть эта заметка послужит началом разговора, который, надеюсь, продолжат ваши письма и звонки в редакцию. Может быть, всем вместе нам удастся хоть немного поправить расстроивший инструмент наших семейных взаимоотношений. И, может быть, тогда он чутко напомнит нам вечную «мелодию любви»...

С. ВЕЛИТЧЕНКО
1. В. Левин «Искусство быть собой».
2. М. Джеймс. «Брак и любовь».
3. Журнал «Азия». № 2, февраль 1993 г.
4. Стоунин В. Я. «Русская педагогика XIX века».

Прошу слова

Три письма... Они долго лежали в редакции — все не было подходящего периода опубликовать их. Сегодня на «женской полосе» авторы этих писем приглашают вас, уважаемые читательницы, к разговору. В наших следующих выпусках эти письма прокомментируют специалисты, а сегодня они открывают рубрику — «Прошу слова»...

Письмо первое.

«Мой муж — иностранец. Он из Марокко. Я сама живу в Алма-Ате, учусь в архитектурно-строительной академии. Мы познакомились с ним совершенно случайно, он мне очень понравился и сейчас мы решили пожениться. Подскажите, пожалуйста, какие документы нам нужно собрать? Нужно ли сдавать анализ на СПИД? Я считаю, что люди, которые вступают в такие браки, испытывают очень много проблем. Никакие службы здесь не помогают. Нужно обращаться в отдел загса. Мы пришли, там сидит какая-то женщина и, оказалось, что она дает... разрешение на брак. Я считаю, это — унизительно. Почему нам кто-то должен разрешать, жениться нам или нет? Все говорит, что выходят за иностранцев только по расчету и смотрят на нас с презрением. Так смотрела и та женщина в загсе. Мы сразу отсюда ушли, и поэтому я пишу в газету, чтобы давали какие-нибудь консультации. Сейчас у нас закончилось много таких браков, и если мы считаемся цивилизованным государством, наши проблемы должны решаться на цивилизованном уровне. Тем более, что жить мы собираемся здесь, у моих родителей. Есть и другие вопросы: должен ли мой муж принимать гражданство Казахстана, могу ли я сменить гражданство и т. д. Прошу вас, ответьте, пожалуйста!»

Юлия г. Алма-Ата
Письмо второе.
«Мне 25 лет, у меня лет мужа и детей, я, наверное, не буду замужем. Все мои подруги давно замужем, но когда я смотрю на их семейную жизнь, то мне не хочется выходить замуж. Почему до свадьбы все прекрасно, а приходит «медовый месяц» и начинается борьба... Это проблема бытовая — приготовить, постирать и т. д. Для меня все это не составляет труда. Я имею в виду конфликты между мужем и женой, между женой и свекровью (в основном). Ни одна из моих подруг не живет нормально. У одной муж постоянно «гуляет», другой выпивает после работы, а потом бьет жену и мать, третий очень мало зарабатывает и моя подруга целыми днями мерзнет на барахолке — стоит «на реализации» у фарши. Ну хоть бы одна жила нормально... Мне интересно, до каких пор свекрови будут поистине «спать кровью» из своих новостей? Почему каждая мать, у которой сын, считает, что жену он выбрал неудачно, что такой «красавец и умница» заслуживает лучшей женщины, а та, что родила ему детей — совершенно не пара ее сыночку? Я помню, сколько лет промучи-

лась моя мать с бабушкой — матерью отца. Как она с ней возилась, сколько раз на день звонила, бежала, носила ей продукты, лекарства, а та только и могла сказать: «Что-то ты так плохо выглядишь, наверно, болелеш чем-то или уже возраст у тебя такой, ты же все-таки старше моего Андрея была...». А мама-то старше отца всего на два года! Так она всю жизнь не любила маму, а когда умерла, грех, конечно, так говорить, но я испытала облегчение. Наверно, есть семьи, где свекровь и невестка нормально относятся друг к другу, но мне такие не попадались. Я даже не могу себе представить: если я выйду замуж и какая-то женщина будет учить меня, как мыть посуду, как жарить картошку, как одеваться... Ужас! Причем это же не сейчас случилось, это же испокон веков так! Почему? Может быть, на этот вопрос могут ответить психологи, может быть, это какой-то комплекс, который можно как-то ликвидировать? Либо тогда нужно выходить замуж за сироту — так, кажется, говорил Андрей Миронов в фильме «Берегись автомобиля»? Или тогда придется родить ребенка без мужа — материальные возможности мне это позволяют, и мама, конечно, поможет. Сколько уже семей развалили эти свекрови, но со мной этот номер у них не пройдет.

Г. АДАМОВА, г. Караганда

Письмо третье.
«Пять лет мы сидели с ним (не хочу называть, он и так, по-моему, себя узнает) за одной партией в институте. Нас с первого курса все считали счастливыми и невестой, а мы строили планы о том, что, когда нас распрощают в одно и то же место, то мы там организуем «скачок культуры», потому что мы скажем — куда пошлет, туда и подем работать. Сколько было планов! Она приехала с отцом (нашим зам. кафедрой) на вечер, посвященный его 55-летию. Неужели это судьба, что из всего нашего курса она «полюдила глаза» сразу же на моего? Через много времени другая подруга сказала мне: «Ты что, так нянчило и не поняла? Это же ее отец все подстроил, сам его выслетил и захотел женить их...». Эх вы, мужчины, вечно твердите, что женщина продалась, осуждаете нас, а сами?! Да вы еще хуже и продажней, потому что все делаете с расчетом. Когда-то за невесту брали калым, а теперь, получается, его дают за безноту». Ни одна из моих подруг не живет нормально. У одной муж постоянно «гуляет», другой выпивает после работы, а потом бьет жену и мать, третий очень мало зарабатывает и моя подруга целыми днями мерзнет на барахолке — стоит «на реализации» у фарши. Ну хоть бы одна жила нормально... Мне интересно, до каких пор свекрови будут поистине «спать кровью» из своих новостей? Почему каждая мать, у которой сын, считает, что жену он выбрал неудачно, что такой «красавец и умница» заслуживает лучшей женщины, а та, что родила ему детей — совершенно не пара ее сыночку? Я помню, сколько лет промучи-

М. ЖАК-ВА, учительница, г. Жамбыл

Что думают о нас мужчины

Юрий Никулин, народный артист: У кого есть фотография тещи?

— Пожале, Юрий Владимирович, что вы не слышком хороши, относитесь к женщинам, г-я меня, например, прозвал анекдотом: «Один говорит: «Моя жена ангел». А мой еще живет, а тот уже умер». — отвечает другой.
— Шутка! Я, может быть, и публиковал свое «избранное» из записной книжки начал, что вы заставить вас улыбнуться в наше достаточно грустное время. Кто же может сомневаться в том, что женщина — наша основа, наша жизнь и надежда.

— А как вы относитесь к утверждению, что надо выслушивать женщину и сделать наоборот?
— Отрицательно. Да и зачем быть таким самостоятельным? Когда рядом жена, есть смысл делать все вместе с ней, приходя к единому решению.
— Вы давно женаты?
— Считаю... с 1950 года. Какой я муж, судить лучше жене. Но она для меня — все. Жена первая. Жена последняя.

— Мы познакомились случайно? А кто вообще знакомится не случайно? Лошадки по кличке Лопух и был обязан тем, что женился. Лошадки эту, по-моему на таксу-великана, сторожили три девушки из Тимирязевки. В одну из них я влюбился сразу. Пригласил в цирк. Она меня спросила: «ка вам вы работаете в цирке?». Я ответил: «Увидите». И она увидела. Но в каком виде. Перед выходом на манеж я попал под копыта лошади. Без памяти меня увезли в больницу. А все почему? Я думал о том, как бы на те деньги, что еще предстояло отработать, купить себе штаны. А у артистов есть такая примета: никогда не задумывайся о деньгах, которые еще не заработаны. Но я все равно оказался в вынуждене. Тانيا пришла навещать меня в больницу. Так началась наша дружба, и скоро мы поженились.

— Я оптимист. Обстановка, конечно, неидеальная, но ведь это не впервые с нами. Я же войну прошел. Помню последние разрухи. Думаю, и на этот раз выкрутятся. А тост мой такой: «Да здравствует все то, благодаря чему все мы, не смотря ни на что...». То есть да здравствуют женщины!

Вопросы задавала Людмила ТРЕТЬЯКОВА

«В любовь, как в омут»...



Эти мысли о любви и семейной жизни, которые вы сейчас прочтете, принадлежат студентке факультета журналистики Казахского национального университета им. Аль-Фараби. Судя по их высказываниям, они не из тех, кто, как поется в песне, «в любовь, как в омут...». Может, наши молодые журналисты стали более рациональными и предостережительными? Может быть новое поколение стало учитывать ошибки предыдущих? А может быть, все это только теория, и выдержит ли она испытания практикой любви — покажет время... Так или иначе, мы надеемся, что студентка факультета журналистики станут постоянными авторами нашей странички.

«Как писал Ю. Рыжков, любовь — это самое сгущенное сливное всех человеческих сил — телесных и духовных. Это особое состояние всего нашего организма, как бы негасущее вдохновение, накал, непрерывный экстаз души и тела... Это, по моему мнению, скорее стереотипное размышление на тему любви. Вокруг любви скопилось немало предрассудков, и часто как раз о том, что нам кажется азбучной истиной. Вероятно, каждого из нас не обошло стороной это чувство. К сожалению, или к счастью, оно тронуло и меня, но все это — прошлое. Единственное, что я вынес из этого, то, что любовь — это не только испытание наслаждения, но и болез-

нейное состояние. И что еще мне кажется, что любовь тем и прекрасна, что недогадываема. Любовь эгоистична — так чаще думают мужчины; любовь альтруистична — так чаще думают женщины. Это только полуправда. И эгоизм, и альтруизм — оба проявляют неравенство: эгоизм — вознесение себя над другими и умаление других, альтруизм — вознесение других и умаление себя. Пожалуй, самый оптимальный вариант — не поднимать себя над другими и других над собой, а относиться к другим, как к себе самому... Ну и если в общем сказать о любви, то для меня это — хаос, в котором нельзя разобраться... В браке же любовь либо умирает, либо рушится, либо просто затихает от обыденности и быта. Бывают, конечно, исключения, но соединение влюбленных в часы свидания, когда люди лучше, чем обычно, резко отличаются от соединения для дальнейшей жизни...»

(Аскар Б., 3-й курс)

«Я считаю, что женщина не должна рано выходить замуж. Например, американки создают семью не раньше, чем в 22—30 лет. Нам здесь кажется — поздно, а они считают, что только к этому времени женщина должна создать себе и материальное положение, и морально готова стать матерью, чтобы воспитать нормально своего ребенка. В конце концов, к этому возрасту женщина уже достаточно «пожила для себя». Поэтому в семье она будет спо-

койной, кроме мужа и ребенка ей уже ничего не надо будет. А молодые девочки, которые только жизни не видели, выйдут замуж, родят быстренько, а потом начинают метаться — не за того, выйдешь ли, замуж выйдешь... А зачем было торопиться? Мне кажется, так происходит потому, что у нас хотят быть похожими на других — чтобы и сапоги, как у подруги, и компьютер, как у соседа, и в том числе и замуж выйти, как все выходят... Можно, конечно, сильно полюбить человека, но сегодня, мне кажется, таких очень мало. В основном выходят замуж и женятся просто так, чтобы жить вместе. И взаимная выгода обязательно присутствует, чтобы и деньги, и квартира, по возможности, и родители какие-нибудь «крутые»... О любви уже никто не думает...»

(Марина, 2-й курс)

«В брак по любви не верю. Не верю — и все. По-моему, сейчас во всем только одежда, взаимная выгода и, может быть, мимолетное удовольствие. Если потому вдруг — дети, могут, конечно, жениться, или заставят, хотя сейчас, по-моему, уже никто никого не заставляет. Сейчас никто никому ничего не должен, как оказало. Почему меня мужчина должен пропустить вперед, подать мне руку, поздравить меня с праздником и т. д.? Да ничего он не должен! Они сами так говорят, чтобы слонить с себя уже и эти обязанности. А что у них останется — это никого не волнует...»

(Ольга Б., 1-й курс)

«Кто-то мудро сказал: «От любви теряют голову, а в браке ощущают эту потерю». Поэтому, мне кажется, любовь быстро проходит, а потом всю жизнь что делать? Лично я в любовь не верю, а жениться, конечно, надо, но попожее... Сейчас у людей нет особой потребности в деньгах, которые называются браком. Свобода — важнейшее качество жизни и для мужчины, и для женщины. Феминистское движение сейчас набирает силу не просто так. Женщины хотят быть равными с мужчинами, а на них смотрят только как на мать своих детей. Сейчас девушки сначала хотят сделать себе карьеру, а потом выходить замуж. И я считаю, это правильно...»

(Александр Л., 3-й курс)

«Мой папа говорит, что жениться нужно на 16-летней девушке, которая только закончила школу. Такие обычные существуют у всех народов, и в этом есть своя мудрость. Чем раньше человек женится, тем спокойнее он будет, и чем больше у женщины детей, тем больше она внимания уделяет семье, другие проблемы ее особенно не волнуют. Ведь раньше девушек так и воспитывали, чтобы вырастать, выйдешь замуж, а если не выйдешь, будешь как сухое дерево — никому не нужна. У всех народов считается, что если у женщины нет детей, то это очень плохо. У нас в семье пятеро детей, и мы живем очень дружно, хотя в это трудно поверить. А сейчас ребенок в семье вроде как и не обязан. Наша мама хотела даже сделать аборт, а бабушка сказала, что никто еще в нашем роду не опозорил се-

бя абортот. И мама родила меня... (Казбек М., 3-й курс)
«Предание гласит: когда Адам предлагал Еве руку и сердце, он спросил ее: «Кто будет кормить нас?», «Я», — ответила Ева.
«А кто оденет нас в теплые одежды?», «Я», — последовал ответ.
«Кто родит нам детей?», «Я», — воскликнула Ева.
«Кто вырастит и воспитает их?», «Я», — отвечала Ева с восторгом.
«Кто не даст угаснуть огню в нашем жилище?», «Я», — покорно ответила Ева.
«Кто сохранит нас от бед и страданий?», «Я», — на все соглашалась Ева...»

Так появились знаменитые семь «Я». Евы. Так, говорят, возникла семья. И я думаю, что каждый брак состоит из двух неординарных частей. Его половина намного легче, чем Ева доля. На женщину в семье ложится двойная нагрузка. Об этом давно пишут, но так оно и есть по сей день. И ничего не меняется со временем... Поэтому когда женщины думают о любви, когда столько дел, и такие цены, и столько проблем... На любовь времени уже и не остается. А может быть, это и к лучшему? Ведь любовь — это не только радость, это страдание. Когда у М. Жванецкого спросили: «Как Вы думаете, любовь — это счастье?», Жванецкий совершенно серьезно ответил: «Конечно, нет! Любовь — это же больно, я, например, когда любил, совершенно не мог ничего написать. Какое же это счастье?»

(Аделина В., 4-й курс)

И в шутку, и всерьез

Несмотря на огромное количество причин, приводящих супругов к разводу, как правило, всегда называет первая и основная: «отсутствие взаимопонимания». Нашим читательницам, наверно, будет интересно проверить себя в тесте «Понимаете ли вы друг друга?». Особенно этого теста в том, что отвечать на вопросы должны оба супруга, выбрав один из трех предлагаемых ответов.

ТЕСТ.

- 1. Есть ли у вас чувство, что необходимо серьезное выяснение отношений?
а) да — 1 очко; б) нет, такой необходимости нет — 0; в) такое выяснение отношений бесполезно — 2.
2. Если вы хотите задать какой-то деликатный вопрос, то можете ли вы это сделать прямо, без обиняков?
а) да — 0 очков; б) да, но мне потребуется для этого

- благоприятная обстановка — 1 очко; в) об этом не может быть и речи — 2 очка.
3. Считаете ли вы, что ваш партнер многое умалчивает из того, что его тяготит?
а) да — 1 очко; б) не имею представления — 2 очка; в) и не в курсе его проблем — 0.
4. Можете ли вы говорить со своим супругом о серьезных вещах в любое время?
а) да — 0 очков; б) не всегда, нужно выждать подходящий момент — 1 очко; в) в большинстве случаев нет, т. к. он не имеет времени — 2 очка.
5. Когда вы разговариваете друг с другом, то следите за тем, чтобы формулировки были точными?
а) да, я взвешиваю каждое слово — 1 очко; б) нет, мы говорим прямо то, что думаем — 2; в) я высказываю свое мнение, но прислушиваюсь к мужчине — 0.
6. Когда вы делитесь своими

- проблемами, нет ли у вас такого чувства, что вы тем самым обременяете своего партнера?
а) да, такое чувство бывает — 2 очка; б) оно просто не возникает в мои проблемы — 1; в) он всегда проявляет участие — 0.
7. Принимает ли кто-то из вас решение, не советуясь с другим?
а) случается и так — 2 очка; б) мы вместе обсуждаем это, но последнее слово каждый оставляет за собой — 1; в) мы обдумываем все вместе — 0.
8. Не предпочитаете ли чаще поделиться о чем-то с друзьями, чем со своим спутником?
а) случается и так — 1 очко; б) нет, свои проблемы я обсуждаю со своим супругом — 0; в) друзья понимают меня лучше — 2.
9. Не бывает ли так, что ваш партнер разговаривает с вами,

- а вы думаете о чем-то другом?
а) бывает — 2 очка; б) нет, я слушаю внимательно — 0; в) если я чувствую, что рассеян, то пытаюсь сосредоточить свое внимание — 1.
10. В разговоре вы прежде всего высказываетесь сами?
а) непременно — 2 очка; б) обычно даю высказаться все, что волнует партнера — 0; в) считаю, что мы оба должны делиться своими проблемами — 1.
А теперь оба супруга должны подчитать и сложить вместе очки, которые они набрали.
От 0 до 10 очков: в вашей семье принято рассуждать о своих проблемах. Каждый из вас делится тем, что его тяготит, партнер его внимательно выслушивает. У вас нет потребности делиться своими проблемами с друзьями, родственниками — дома вас понимают лучше.
От 11 до 29 очков: нельзя сказать, что в вашей семье совершенно не делится друг с другом своими проблемами. Но есть ряд вещей, о которых вам нужно было бы поговорить. Это и это не происходит. Суще-

- ствуют проблемы, о которых вы не говорите и не решаете обсуждать. А это ведет к отчуждению. Потому что каждый чувствует необходимость иметь рядом человека, который бы его понимал. И такого человек нет...»



• Арсений Гулыга

Понять Германию — понять Россию

Я бегу в ту сторону, где высадил младшего лейтенанта. Вот и он. Я быстро объясняю, что произошло. Задержать напавших. На немецкую военную форму подействовала отрезывающая, их уже не восемь, а четыре. Но младший лейтенант обращается не к ним, а ко мне: — Предъявите документы!

— Я же вам показывал свое удостоверение, вы упустите немец, напавших на офицера. Вы знаете последний приказ коменданта города.

А немец тем временем осталось только двое. Мы идем

а коммандантура, входим в здание, немецкий лейтенант оставляет в вестибюле, а меня ведет к дежурному. Опять проверка документов, наконец дежурный понимает, в чем дело, требует немец, а их уже след простыл. Меня, слава Богу, вскоре отпускают, и мы с Янзеном продолжаем путь.

— Странные люди вы, русские, — говорит Янзен. — Слушались нечто подобное со мной в Смоленске, остались бы все восемь лежать на асфальте с простреленными головами. А патрульный офицер добил бы тех, кто еще шевелится.

Почему в Германии победил фашизм, а в России — коммунизм

Мой ответ прост: фашизм — это гипертрюфированное, доведенное до изурованности национальное чувство, коммунизм — полная его потеря, готовность подчиниться любой чуждой, антинациональной силе. Русская революция с самого начала (от Ленина до Горбачева — Ельцина) была вразброд русскому народу и произошла только в силу его национальных особенностей, вернее, вследствие слабости национального самосознания. Россию искромсали территориально, на русских навалили инородцев, сломали стержень русской культуры — православие. И все во имя мифической интернационализма, мировой гармонии. Немцы на эту удочку не клонули бы.

Немцы — индивидуалисты. Конечно, нет правил без исключений, исключения здесь известны, описаны в литературе, но дело в принципе, которое должно нам объяснить, почему именно на немецкой земле возникла обновецкая ветвь христианства, поставившая во главу угла накопление и личное обогащение. Чтобы понять такое, не нужно штудировать «Протестантскую этику» Вебера, достаточно прожить несколько дней в немецкой семье, разумеется, не в качестве почетного гостя, а на равных, и в качестве своего, которого не стесняются и перед которым не «выстаютяются». Все это тоже описано в литературе.

Немцы — индивидуалисты. Но нет другого народа в Европе, столь национально спяноного, гордого за свою национальную принадлежность, умеющего ценить и отстаивать свои национальные ценности и права, видеть в другом немецкую часть себя, часть самого себя. У Достоевского: «Всякий немец, прибывший в Россию, несомненно считает в лице своем оскорбленною и всю свою нацию. Русский, прибывший немец, ничего не подумает о своей нации, но зато утешится, что все-таки получил плюшку от образованного человека».

Вот и все объяснение насчет фашизма и коммунизма. Фашизм — типично немецкая реакция на «побитую морду» (Версальский мир и экономический кризис), коммунизм — русская готовность подставить свою физиономию, чтобы покрепче врезались. Только чувство собственной неполноценности открыло в России чужакам дорогу к власти. Только в России могла возникнуть милая ленин-

ская теория о «внесении сознания» иване. Русские рабочие, мол, ни о чем другом, как о сытой жизни, мечтать не могут, а вот социалистическое сознание, идею насилия и диктатуры должны «внести» в их тупые головы профессиональные вожди, обученные западной науке.

Ох, как ленинская теория соответствовала духу русской теории. Вспомните признание варягов: «Земля наша велика и обильна. А порядка в ней нет». Приходите и командуйте нами! Внесите сознание! Возможно, Нестор все это придумал. Но то, что в голове летописца родилось такое и укрепило в истории знаменательное. Нигилист Базаров — из той же «оперы»: «Русский человек только тем и хорош, что он сам о себе прескверного мнения».

Немцы сначала сложились как культурная общность и лишь затем стали строить единое государство. Это не значит, что каждая часть Германии любуется другой. Бавария недолюбливает пруссаков («соддатина»). А в Берлине я слышал: «Да здравствует Бавария, но... без баварцев!». («Грубый консервативный народ»). Попробуй, однако, предки учредить суверенитет Баварии, на тебя झाщутся — в Мюнхене, и в Берлине: «Дойчланд, Дойчланд юбер alles...» (Германия, Германия превьше всего...). Это ведь не фашистская песня. Это гимн старой, донацистской Германии. И старой Австрии.

Австрия — особая статья. Австрийцы — немцы: тот же язык, те же привычки. Об общественном деле их (силой оружия) отвалили пруссаки. Сложился в битве под Садовой в июле 1866 года иная ситуация, проявил Мольте менее решительности и распорядительности, опоздал колонна крон-принца к кульминации боя, и центром общегерманского притяжения стала бы Вена, а не Берлин. После победы под Садовой Бисмарк был обеспокоен только одним: не превратить Австрию в смертельного врага Пруссии (а затем возникшей германской империи). Они стали союзниками и вместе испили в 1918 году горькую чашу поражения. Двадцать лет спустя Гитлер присоединил Австрию к Германии (аншлюсс) и снизил популярность у немцев как основатель Гроссдойчланд (Великогермания). Остановившись на этом, он пошел бы в историю как великий политик. Сегодня он — военный прес-

(Продолжение. Начало в № 8).

Немецкое село на Дальнем Востоке

Частная инициатива проектирует создание городка для российских немцев недалеко от Владивостока.

Николай Шнайдер из Анучино — это человек с инициативой, который берет за решение проблем и старается провести свои планы в жизнь. Если посмотреть на невысокого, худого, бордатого 42-летнего мужчину никак не ожидаешь, какой он располагает энергией. Но в Анучино, селе в горах хребта Сикотэ-Альнэ, насчитывается 6000 жителей, расположенном на севере от Владивостока, Шнайдер хорошо знает. Он имеет четыре маленьких магазина в селе, возглавляет новооснованный литейно-ремонтный завод, является отцом шести детей, а кроме того, он тот, кто собирается построить новое село.

Николай Шнайдер — коммерсант и агроном. В 1977 г. он переехал со своей семьей из Киргизии на Дальний Восток. В Анучино проживали его родители, и он знал, что на село можно довольно-таки хорошо жить, учитывая русские обстоятельства. Автобусом из Владивостока до Анучино едешь с половиной часов. Село

лежит в плодородной высокогорной долине реки Арсеневки. Лето там долгое и теплое и, несмотря на многочисленную зиму, находящийся далеко на юге, Приморский край мало обдувается ветрами, лечебными растениями и корнями женьшеня. Николай Шнайдер хорошо знает эту местность: раньше он целыми неделями жил со своими старшими детьми в тайге. В этой местности Шнайдер хотел бы создать новую родину для некоторых семей российских немцев. Его желание — жить тут вместе с людьми активными, трудолюбивыми и открытыми для новых идей. Людьми такими же, как и он сам. Поэтому он уже три года добивается своей цели — реализации проекта «Крековский» — без префигинга или рубля общественной субсидии.

Четыре километра южнее Анучино ручей Крековский стекает с гор в долину, в которую Шнайдер планирует немецкое село. Администрация выделила участки для застройки. Два дома уже построены, электроэнергия есть. Священник Манфред Брокманн из Владивостока недавно осветил участок застройки для новой лютеранской церкви. Но реализация проекта все-таки не проста. Несмотря на то, что Шнайдер рекламировал свой проект только по радио Приморского края, желающие стали обращаться даже из Казахстана. Но большинство заинтересованных в его проекте ожидают уже готовые дома. Коммерсант же, будучи пока один, не может позволить такое финансирование. Это превышает его возможности. Кроме того, его проект не предусматривает, чтобы он передавал «готовые под ключ» дома. Николай Шнайдер ожидает от людей, которых он хотел бы поселить в Анучино, чтобы они располагали достаточной силой и умением, чтобы самим построить свои дома. Фондament нового дома для одной семьи из Казахстана, которая дала Шнайдеру деньги, уже готов и кулены дополнительные строительные материалы.

Проблему на сегодняшний

день составляет подключение к путям сообщения. Дорога к новому селу ведет через реку. При нормальном уровне воды для грузовика путь этот не проблема, но в Приморском крае бывают и наводнения. Как как Шнайдер со своим проектом поселения обращается главным образом к семьям, те хотят, конечно, знать, как детям попасть в школу в Анучино, если влудит полове. Если нельзя будет найти решение в виде перехода через реку, то у Шнайдера есть альтернативный вариант. Он вел уже переговоры с директором совхоза в соседнем местечке, Ново-Варварово: «Там тоже есть достаточно земли и работы для новоприезжих поселенцев», — говорит он. Непосредственно мимо этого городка проходит дорога в Анучино и проходит маршрут школьного автобуса.

Шнайдер в любом случае намерен реализовать свою мечту о маленьком немецком городке на Дальнем Востоке России. И, если кто-то заинтересовался нашей информацией, просим обращаться по адресу: Николай Шнайдер, ул. Шевченко, 692340 Анучино. Телефон 0262-91316.

Православие и шовинизм несовместимы

Я — лютеранка, но интересуюсь духовной жизнью католиков, мейнитов, адвентистов седьмого дня, православных и других христианских конфессий. Самостоятельно, с Божьей помощью, занимаюсь сравнительным богословием, штудирую духовную литературу.

В № 6 за 1994 год многоотражи «Свет православия в Казахстане», издающейся в Алматы под общей редакцией архиепископа Алматы и Семипалатинского Алексия (в миру Андрей Николаевич Кутузова), опубликовано интервью со священником православного храма города Экибастуза о. Игорем Поповым «Об одном прощании нас, братья, молитесь за нас!». У меня и других активистов Карагандинского областного Общества «Союз российских немцев» вызвали глубокое возмущение такие откровения православного священника Игоря Попова: «...Во многом я упустил у старшего священника. Но я не могу даже спокойно слышать, что приехал кто-то с Запада и начинает в ДК или на стадионе проповедовать. Извините, если я поеду в Германию, то мне там никто не даст проповедовать.

Меня там просто-напросто закидают камнями. Они же сюда — как теодикие рыцари, «псы-рыцари» их называли, проти меня, Господи! Они идут сюда и несут не духовность, а материальное познание и понимание Бога: «Господи, я хочу у Тебя в храме сидеть, как мне нравится, а не как положено, я могу мистифицировать на стадионе, могу делать что угодно и говорить, Господи, ты обязан меня простить». Вместо того, чтобы казаться. Вот в основном их учение. И они очень отравляют наш народ...».

Далее отец Игорь продолжает в том же антипротестантском и антинемецком духе: «Через ТВ отравляют людей. А люди наши по неразумию смотрят... профессора Шуллера по ТВ, а у него даже фамилия... Шуллер, он и есть шулер, тут уж никому не денешься...». Ему вторит корреспондент «Свет православия в Казахстане» Валентина Колотуша: «Да, я тоже размышляю: какая несчастная фамилия у человека! А он осмеливается о Боге говорить. Пастыри, неизвестно откуда при-

шедший, неизвестно кто — начинают заниматься оболваниванием населения страны православной...».

Примитивизм обывательского мышления Игоря Попова налицо. В конце концов, не каждому дано абстрактно, философски мыслить. Тем более, что отец Игорь в финале интервью самокритично признает: «Смирения у меня нет. Я сам глупый человек. Только если Бог даст, попытаюсь учиться...». Но кто дал право молодому священнику И. Попову оскорблять в прессе отнюдь протестантских проповедников, некорректно сравнивать их с «псами-рыцарями», шовинистически отыгрывать фамилию германского теолога Шуллера? Архиепископ Алматы и Семипалатинский Алексий, с одной стороны, учреждает православный фонд развития образования и культуры «Светоч» в Казахстане, а с другой стороны, дозволяет публиковать в епархиальной газете материал, разжигающий межнациональную вражду. Не по-христиански как-то получается, Ваше Высокопреосвященство!

Кстати, и в Западной, и в Восточной Германии никто не препятствует проповедовать Православие. В Германии действует Экзархат Русской Православной Церкви, в православных храмах и соборах совершается богослужение на церковно-славянском языке. Если бы отец Игорь приехал в Германию,

• Виктор Ни:

«Я — рабочая лошадка»

Конечно же, Виктору Ни дорога эта фотография. На ней Президент Нурсултан Назарбаев пожимает ему руку и вручает награду.

Произошло это знаменательное для Ни событие летом прошлого года, когда, согласно Указу Президента, группа казахстанцев за высокие трудовые достижения была удостоена почетного звания «Заслуженный работник Республики Казахстан». В их числе был и Виктор Хак-Сунович Ни — генеральный директор торгового производственной фирмы «Эстетика».

Жизненный путь Виктора типичен для большинства советских и российских инженеров, лишенных детства, выпавшее к тому же на лихие военные годы, в далеком рыбацком поселке на берегу Балхаша, нищеты.

Молодым специалистом, после окончания экономического факультета КазГУ, пришел он в Госсиаб республики, пришелся ко двору, работает в этой системе уже 26 лет, более десяти последних отдал торговому производственной фирме «Эстетика», которая входит в систему Госнаба, именуемую ныне АО «Казконтракт».

Фирма «Эстетика» наряду с торговой-коммерческой деятельностью активно развивает и производственную: при ней есть строительные участки и создан «Дока — хлеб». В то же время, приходится выполнять и чисто снабженческую работу, что было основным в деятельности бывшего Госнаба: снабжение рабочей одеждой, строительными материалами и т. д.



Полезность известностью и фирменный магазин «Эстетика». Напоминаются у фирмы и зарубежные контакты, свидетелем тому — сертификат, выданный Ни, как генеральному директору фирмы в том, что он назначен представителем компании «Морлай» (Лондон) в Алматы и располагает соответствующими полномочиями в рамках соглашения, подписанного между этими компаниями летом 1992 года. В середине февраля по приглашению английской стороны он

побывал в Лондоне для деловых переговоров...

Дел у него хватает. Но, как всякая активная натура, умеющая распорядиться временем, он находит его и для общественной деятельности. Виктор не раз повторял: «Я — рабочий лошадка». Дело в том, что уже три года он возглавляет федерацию тяжелой атлетики Республики Казахстан, является вице-президентом федерации тяжелой атлетики стран Азии.

Если взялся за дело, то нужно соответственно и работать, иначе не стоит и браться. Главное я почувствовал, — говорит он, — что могу конкретно помочь спортсменам.

Благодаря ему, спортсмены нашли спонсора в лице южнокорейской фирмы «КАФ»: полностью и бесплатно была эквипирована сборная Республики Казахстан, которая, как известно, выступала на XII Азиатских играх. Причем безбазисно. Не без помощи его были приобретены формы для спортсменов по некоторым отдельным видам спорта.

На берегу озера Балхаш и поныне здравствует небольшое рыбацкое село. Крепкая нить связывает Виктора Хак-Суновича с этими местами. Здесь по-прежнему помнят, и чтут его отца — известного в годы войны на весь Балхаш председателя рыболовецкого колхоза «Достижение». Одна из улиц села носит имя Ни Хак Сува. Был похожим на него в делах и поступках — вот постоянное стремление Виктора.

Борис КИМ

Фото Виктора АНА

• Расскажу о своем друге

Этого забывать нельзя!

Жамбылский журналист Адам Яковлевич Вотчель — давний и верный друг областных газет «Земля труда», «Ак жол». Он пишет на различные темы, рассказывает о людях разных профессий. Ему за шестидесять. Его общий трудовой стаж насчитывает 52 года. В 1965—1967 гг. Адам Яковлевич работал специальным корреспондентом республиканской немецкой газеты «Фройндашафт» («Дружба»), а с 1967 года и по сей день живет в городе Жамбыле. До выхода на пенсию Адам Вотчель трудился собственным корреспондентом этой газеты по Южному Казахстану (Кзылординской, Южно-Казахстанской, и Жамбылской областям). Ветеран журналистского труда и ныне публикуется в периодической печати.

Подготовил рукопись книги «Через муки сталинского ада» на основе опубликованных и неопубликованных архивных материалов Жамбылской области, в том числе и КНДБ. Часть из них он успел издать в еженедельнике криминальных будней «48 часов», издаваемой в городе Шымкенте.

Адам Яковлевич — немец по национальности, свободно владеет казахским языком, употребляет в разговоре немало казахских пословиц и поговорок. Он тоже относится к детям войны, будучи депортированным вместе с родителями в сентябре 1941 года из села Фальн-роде Развиллинского (Жукотского) района Ростовской области, что на юге России...

За активную работу в прессе А. Я. Вотчель, в год своего 60-летия, в августе 1988 года был награжден Почетной грамотой Верховного Совета Республики Казахстан.

В Казахстане не так уж много журналистов, которые удостоены такой высокой награды. По образованию А. Я. Вотчель — юрист, закончил юридический факультет Казахского Госуниверситета.

А вот и долгожданное решение Верховного суда Казахстана от 31 июля 1986 года, подписанное зам. председателя Верховного суда Каз. ССР Е. Трабуринцем: «Дело Вотчель Я. М., работавшего до ареста котельщиком механических мастерских на станции Кан-

Адам Яковлевич Вотчель, — ведь по 58-й статье посадили в свое время в тюрьму и моего деду Иоганна. Это было в 1937 году. В тюрьме он был хорошим обучившим и портным. Обширный все тюремное начальство Дед Иоганн вернулся из тюрьмы Красноярского края в 1947 году, просидев там 10 лет. Приехал, но не успел и одного месяца прожить, тяжело заболел и через 29 дней умер, царствие ему небесное». Горько усмехнувшись, добавляет: «В какой-то мере я — «враг народа» в третьем поколении».

Рассказал об отце Адам Яковлевич подробно, можно сказать, документально. Вот архивная справка УВД Жамбылской области от 15 февраля 1993 года. Текст гласит: «Дана в том, что Вотчель Яков Матвеевич в 1941—1943 гг. находился на спецпоселении в Жамбылской области, с 1943—1945 гг. находился в трудармии в Актобинской и Оренбургской обл., в 1945—1950 гг. — в местах лишения свободы, в 1950—1955 гг. — на спецпоселении в Жамбылской области». Читатель спросит, к чему такие подробности. Ведь Я. М. Вотчель затем был реабилитирован. Это нужно не только ему, но его детям, внукам... Как любому человеку, который свободно вздыхает, когда незаконно предъявленные обвинения снимаются, хотя и отбыл срок наказания. Жизнь требует очищения...

Трудовое детство военного лихолетья сильно отразилось на здоровье Адама. Он надолго слег в больницу. Долгих, томительных шесть лет лечился в спецбольнице, но так и остался инвалидом второй группы... Говорят, нет куда без добра: за годы пребывания на лечении Адам много читал, писал стихи. Видно, и это послужило толчком, первопричиной того, что после выписки из больницы, в 1955 году, был нештатным корреспондентом Шуской районной газеты «Кировец» (ныне «Шуская долина»). А в октябре 1956 года, началось освоение целинных и залежных земель Казахстана и Адама Вотчель приняли штатным литсотрудником Шуской райгазеты.

Журналистом «Кировца» проработал до 1966 года, а затем его пригласили в город Целиноград, ныне Акмола, в редакцию вновь открытой газеты «Фройндашафт» на немецком языке. Там он проработал спецкором по правовым вопросам до 1967 года и осенью того же года переехал в родные края (в город Жамбыл) собкором этой же газеты по Южным областям Казахстана. И в

возрасте 66 лет ушел на заслуженный отдых. За это время им опубликовано более трех тысяч материалов на разные темы. Можно назвать три основных направления его публикаций. Во-первых, помощь тем, кто необоснованно был репрессирован, наказан за те или иные поступки. Опытный журналист всегда старался докопаться до истинного положения дел. Во-вторых, помогал правоохранительным органам раскрывать преступления. Так, в статьях «Злой рок», «Фелькер — Тайкев» он рассказывает, как казахи помогли немцам-переселенцам не умереть с голоду, выжить в трудные годы. Стало быть, дружба между народами — это третье направление его публикаций. Важные проблемы поднимаются и в других его статьях. Добавлю, что Адам был и хорошим фотокорреспондентом, снимки его публиковались в Московской газете «Нойес лебен».

Его никогда не покидала тяга к знаниям. Адам первый юрист-немец, получивший высшее образование. Теперь уже не секрет, что в 60-е годы лицам немецкой национальности не разрешалось обучаться на юридическом факультете... Приобретенная профессия помогла ему профессионально писать материалы по заявлениям, жалобам читателей в редакцию газет, где ему приходилось работать.

За добросовестный труд Адам Вотчель поощрен десятью Почетными Грамотами разных инстанций и другими почетными наградами.

Вот уже 40 лет Адам Яковлевич и Эмма Карловна Сейб заботливо хранят семейный очаг. Вырастили двух детей. Игорь — военный, служит в Иркутской области, дочь Надя работает в детском садике. Растут четверо внуков. Есть родственники в Эстонии и Германии.

Не поддается старости, ведет активную жизнь, прекрасный, добрый человек и мой хороший друг — Адам Вотчель.

Шамардан ЖАРЫЛГАПОВ, подполковник милиции, доцент, кандидат экономических наук

• Премьера

Кинолента о Кунаеве

В алматинском кинотеатре «Целинный» состоялась премьера нового документального фильма «Динмухамед Кунаев. Хроника жизни и смерти». Студия «Парадиз» и режиссер Ася Байгалина отдали справедливый долг памяти незаурядной личности, каковой яв-

лялся крупный политический и государственный деятель нашей республики и Союза ССР, академик, бывший первый секретарь ЦК Компартии Казахстана.

Почти в часовой фильме отражена разносторонняя и многоязычная работа Динмухамеда

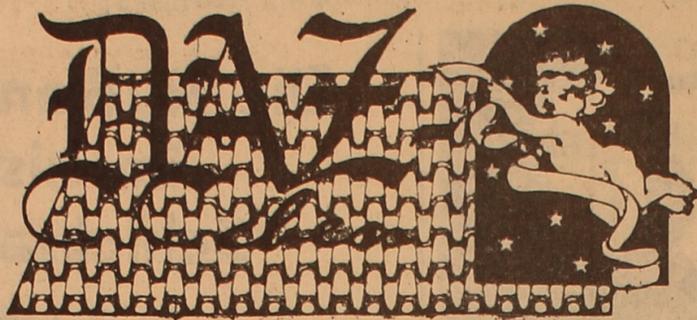
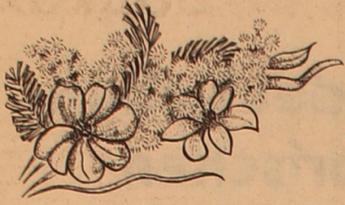
Ахмедовича. Кадражи показывают его киностатуэту заботу о нуждах народа. Искреннее общение Д. Кунаева с людьми в частых поездках по областям республики вызвало большое уважение казахстанцев. Возвращенные в Алматы по его инициативе архитектурные ансамбли — Дворец Республики, проспект имени Ленина, высокогорный каток «Ме-

никто бы его не закидал камнями. Слова его — плод фантазии. Обидно становится за прихваченный экибастузского православного храма, которых духовно окоряет такой необразованный и агрессивно настроенный к христианам других конфессий пастырь. Церковная журналистка Валентина Колотуша называет Казахстан «страной православной». Неужели она не знает, что согласно действующей у нас Конституции республика Казахстан является светским, унитарным и демократическим государством. Эту простую истину знает каждый «троечник» начальных классов любой малочисленной сельской школы.

Я всей душой за ясность и плюрализм мнений в средствах массовой информации. Но свобода слова и печати — это не синоним вседозволенности. На мой взгляд, наши массмедиа должны способствовать гармонизации межнациональных отношений, а не разжигать извечные обывательские инстинкты у фанатиков православной веры, которые за деревьями леса не видят.

Валентина ФИХТЕР, член Карагандинского областного Общества «Союз российских немцев», ведущий инженер научно-производственной фирмы «ОКТАН».

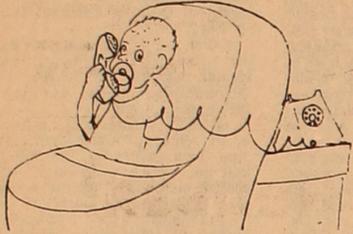
DAZ-chen-Sprachführer



Frauentag ist heute, überall auch hier. Euch, ihr lieben Mädchen, gratulieren wir!

Humor über Mädchen

Sie kann noch nicht gehen Es klingelt. Die kleine Erika geht ans Telefon. „Hallo, wer da?“ „Hier ist Müller. Ruf bitte deinen Vater.“ „Vati ist nicht zu Hause.“ „Dann ruf deine Mutter.“ „Mutti ist auch noch nicht da.“ „Bist du allein zu Hause?“ „Nein, mit meiner Schwester.“ „Ruf deine Schwester.“ „Schön.“



Nach fünf Minuten kommt das Mädchen zurück. „Leider kann meine Schwester nicht ans Telefon kommen.“ „Warum nicht?“ „Sie ist klein und kann noch nicht gehen.“

Wie findet sie ihren Hund?

Anna sieht auf der Straße ihre Freundin Renate. „Warum siehst du denn so traurig aus?“ fragt Anna. „Ach“, antwortet die Freundin, „mein Hund ist nicht da. Ich kann ihn nicht finden.“ „Dann schreibe doch an die Zeitung.“ „Das hilft nicht“, sagt Renate, „mein Hund kann doch nicht lesen.“



Sie hat alles gewußt

Annemarie kommt vom ersten Schultag mit einem Problem nach Hause. „Weißt du“, sagt sie zu ihrer Mutter, „unsere Lehrerin ist sehr komisch. Zuerst hat sie uns lange gefragt. Dann erfahren wir aber, daß sie alles schon gewußt hat.“

Sie kann alle Sprachen

„Sprichst du französisch?“ „Yes.“ „Aber das ist doch englisch.“ „Was, kann ich auch englisch?“ Sie weiß, was sie sich wünschen kann Großmutter: „Was wünschst du dir von mir zum 8. März?“ Sabine: „Eine neue Puppe. Sie steht bei dir schon vier Tage im Schrank.“



Rechten und auch linken Clown müßt ihr ganz genau beschaun! Und dann könnt ihr an den beiden 20 Dinge unterscheiden!

SCHRECKLICH! ENTSETZLICH!! HELFEN SIE!!!

DAS HAT NACH UNSEREM EINZUG BEGONNEN. NACHTS KLOFFT JEMAND VON DRAUßEN AN UNSER FENSTER. ABER WER?

EINE AUFGEREGTE BESUCHERIN WECKTE EINES FRÜHEN MORGENS DEN INSPEKTOR BERTRAM WEIß UND SEINEN FREUND FREUND LOCHER

MAIWINE UND ICH WOHNE IM 14. STOCK EINES NEUEN HAUSES...

INSPIZIEREN WIR DEN BEGEBENHEITS-ORT! EIN ZETTE! AM FENSTERBRETT!

KEINE ANGST, NIEMAND BEDROHT SIE WAS IN DEN ZETTE!

ABER WIRD SIE? GESPENSTER!

LA FEMME GRERHEW EISENI LIEB

Marina EDOMSKAJA, 11 Jahre alt

Für junge Naturfreunde

Langohr

Zu jagen begann ich sehr früh. Als ich zwölf Jahre alt wurde, schenkte mir Papa eine Flinte und nahm mich seitdem in Wald und auf Sumpf mit.

An einem herbstlichen Tag kehrten wir von der Jagd zurück. Ich stieg vom Pferdewagen und ging nebenher, um mir die Beine zu vertreten. Unser Weg führte durch einen kleinen Wald. Die ganze Fahrstraße war dicht mit gelben Blättern bestreut; sie lagen gleich einer dicken weichen Decke da und raschelten unter unseren Füßen. So ging ich, zu meinen Füßen hinuntersehend und stieß eine große weiche Laubwelle vor mir her. Plötzlich sah ich auf der Fahrstraße im Laub etwas Dunkles. Ich bückte mich und sah ein Hasenjunges — und klitzte kleines!

Ich staunte nicht schlecht: Soeben war hier ja unser Pferdewagen gefahren, wie hatte er das Häschen doch nur nicht zerdrückt.

„Ach Häschen“, sagte ich, „du bist ja ein richtiger Glückspilz!“

Ich nahm ihn in die Hand, er schrumpfte zusammen und saß zitternd da ohne wegzulaufen zu wollen. Wenn ich ihn nach Hause nehme, dachte ich, dann bleibt er bei mir vielleicht am Leben, sonst kommt er sowieso um, weil er sehr spät zur Welt gekommen ist. Bald kommt ja der Winter und er wird erfrieren, das arme Tierchen, oder wird vom Fuchs verfrühstückt. Ich legte Laubblätter in die Jagdtasche, zweckte das Tierchen hinein und brachte es nach Hause. Mama goß in eine Untertasse Milch und bot es dem Häschen an. Doch es trank nicht, weil es sehr klein war und nichts verstand. Dann goßen wir die Milch in ein Fläschchen, stülpten einen Lutscher darüber und gaben es dem Häschen. Es beschnupperte den Lutscher und bewegte dabei seine Bartschnurren. Mama drückte einen Tropfen Milch aus dem Lutscher und beschmierte damit die Nase des Häschens. Es beleckte die Lippen, öffnete ein wenig seinen Mund, und wir steckten ihm die Lutscherspitze hinein.

Das Häschen begann zu schmatzen und zu saugen und hatte solcherart die ganze Milch aus dem Fläschchen getrunken.

Es hatte sich bei uns eingelebt, sprang in den Zimmern herum und hatte vor niemand Angst.

Es war ein Monat vorbei gegangen, dann ein zweiter, ein dritter... Unser Hase wurde ganz schön groß, und wir gaben ihm den Namen Langohr. Seine Schlafstelle hatte er sich im Loch unter dem Ofen eingerichtet. Wenn er vor etwas Angst bekam, so huschte er hinein.

Außer Langohr lebten bei uns zu Hause noch unser alter Kater Iwanjtsch und der Jagdhund Jack.

Iwanjtsch und Jack waren dicke Freunde. Sie fraßen aus derselben Schüssel und schliefen sogar zusammen. Für Jack war auf dem Boden eine Unterlage ausgebreitet. Im Winter, wenn es im Haus kalt wurde, kam Iwanjtsch zu Jack, legte sich zu ihm auf die Unterlage hin und rollte sich zusammen. Jack steckte seine Nase sofort in den Bauch des Käters, um seine Schnauze zu wärmen und schnaupte selber schön warm, so daß der Kater auch zufriedener war.

Als der Hase im Haus erschien, beachtete Iwanjtsch ihn nicht einmal, Jack aber zeigte sich ein wenig beunruhigt, doch bald gewöhnte auch er sich an ihn, und alle drei wurden gute Freunde.

Besonders schön war es abends, wenn der Ofen geheizt wurde. Sofort sprangen die drei ans Feuer, um sich zu wärmen. Sie legten sich ganz dicht zueinander und schlummerten... Im Zimmer ist es dunkel, nur der rote Widerschein vom Ofen tanzt über die Wände, ihnen huschen schwarze Schatten nach, und es scheint, als bewege sich alles im Zimmer, als seien die Tische und Stühle lebendig. Die Holz-scheite brennen erst ganz ruhig, dann aber platzt einer ganz laut, aus dem Ofenloch kommt eine kleine glühend-goldene Kohle herausgefliegen. Da stieben unsere Freunde vom Ofen auseinander.

Nachdem sie weggesprungen sind, schauen sie einander an, als fragen sie sich, „Was war das?“ Dann beruhigen sie sich allmählich und kehren wieder ans Feuer zurück.

Manchmal aber machten sie ein Spiel. Dies begann immer so. Alle drei liegen zusammen und schlummern. Plötzlich packt Iwanjtsch Langohr ganz leicht mit seiner Pfote. Dies wiederholt sich ein paarmal. Der Hase liegt erst geduldig, dann aber springt er plötzlich hoch und läuft davon, Iwanjtsch aber rennt ihm nach und Jack hinter dem Kater her, und so laufen sie hintereinander durch alle Zimmer.

Bevor aber unser Langohr im Wald schlafen ging, „verwirrte“ er jedes Mal seine Spuren. In der Freiheit tut der Hase das immer so: er beginnt nach allen Seiten zu laufen, bald nach rechts, bald nach links. Wenn man dann die Hasenspuren auf dem Schnee sieht, wird man gar nicht klug, wo der Hase hingelaufen ist. Nicht umsonst werden diese Spuren „Hasenschlingen“ genannt. Stößt mal ein Jagdhund auf solche Hasenschlingen, hat der Hase ihn schon längst gehört und ist weg-

Wir möchten die Stadt besichtigen — Wie hat Ihnen die Stadt gefallen? — Ihre Stadt hat uns sehr gefallen — Wie kommt man zum Stadtzentrum? — Wie heißt diese Straße? — Wie kommt man auf die ... Straße? — Wir wollen historische Denkmäler besichtigen — Wie komme ich zum ... Markt? — Wo ist hier Haus Nummer ... — Ich habe mich verlaufen, ich muß nach (ins) ... — Wo befindet sich die Russische Botschaft? — Wir möchten den Botschafter sprechen

Tanja! Tanja! Tanja!

Wo bist du?

Ich bin hier!

Das ist Tanja.

Das ist Herr Müller.

Guten Tag, Kinder! Ich bin Tanja.

Guten Tag, Herr Müller!

Guten Tag, Tanja! Guten Tag, Herr Müller!

Guten Tag, Frau Adams!

Guten Tag, Herr Müller!

Мы хотим осмотреть город. Как вам понравился город? Нам очень понравился ваш город. Как пройти к центру города? Как называется эта улица? Как пройти на улицу...? Мы хотим ознакомиться с историческими памятниками. Как проехать на рынок...? Где по этой улице дом №...? Я заблудился (ась), мне нужно в... Где находится российское посольство? Мы хотим встретиться с послом.

Hei, hei, gerade so...

1. Macht's ge-ra-de so wie ich, so wie ich, so wie ich. Et-was and-res gibt's jetzt nicht! Nun geht's los. Hei, hei, so geht das! Hei, hei, so geht das! Hei, hei, gra-de so wird's ge-macht! Hei, hei, so geht das! Hei, hei, gra-de so wird's ge-macht!

- Autoschlosser Siebenrat, Siebenrat, Siebenrat. Guck mal, was mein Auto hat. Nun geht's los! Hei, hei, so geht das!...
- Fensterputzer Immerschlack, Immerschlack, Immerschlack putzt die Fenster blitzblank. Nun geht's los! Hei, hei, so geht das!...
- Seht, die Hausfrau Inge Platt, Inge Platt, Inge Platt bügelt alle Falten glatt. Nun geht's los! Hei, hei, so geht das!...
- Maurer-Frank setzt Stein-auf Stein, Stein auf Stein, Stein auf Stein. Bald soll das Haus fertig sein. Nun geht's los! Hei, hei, so geht das!...

gelaufen, solange der Hund den Spuren nachläuft und sich in ihnen zurechtfindet.

Auch unser Langohr war jeden Tag bemüht, bevor er unter den Ofen kroch, seine Spuren zu verwirren. Er sprang hin und her im Zimmer, machte seine Schlingen, nebenan aber schlummerte unser Jagdhund Jack auf dem Läufer und sah ihn sich mit einem Auge an, als lachte er über den dummen Hasen.

So verlebte unser Langohr bei uns den ganzen Winter. Ein warmer Vorfrühling begann. Ehe wir uns besinnen konnten, grünte auch schon das Gras. Und wir beschlossen, unser Langohr im Wald freizulassen.

Ich setzte ihn in einen Korb und ging in den Wald, auch Jack nahm ich mit, damit er von seinem Freund Abschied nahm.

Wir kamen in den Wald. Ich holte den Hasen aus dem Korb heraus und setzte ihn aufs Gras. Er aber wußte nicht, was er weiter tun sollte, rührte sich nicht vom Fleck, drückte sich an den Boden und bewegte nur mit den Ohren.

Da klatschte ich mit meinen Händen. Der Hase lief springend zum Gebüsch; Jack sah dies und setzte ihm nach.

Doch unser Langohr lief nicht fort in den Wald, er sprang um den Busch herum, und Jack jagte hinter ihm her, als wären sie zu Hause.

„Na, denk ich mir, es ist auf jeden Fall besser, durchs Gebüsch nacheinander zu jagen als durch die Zimmer.“

Ich schwenkte auf den Hasen mit meiner Schirmmütze und rief ihm zu: „Fort in den Wald! Warum treibst du sich hier herum?“

Mein Langohr erschrak und lief in den Wald, Jack aber hinter ihm her.

Ich wartete eine Weile, doch Jack kam nicht zurück. Plötzlich hörte ich im Wald einen Hasenschrei, dann noch einmal und noch einmal. Ich lief hin, und da sah ich es schon: Jack hielt unseren Hasen in seinen Zähnen.

Ich stürzte sofort zu Hilfe: „Laß ihn los! Was machst du? Das ist doch unser Langohr!“

Doch Jack sieht an und wedelt mit seinem Schwanz, als wolle er sagen: „Ich bringe dir doch eine Beute, und du schreist mich an.“

Er hatte unser Langohr im Wald wahrscheinlich nicht wiedererkannt und packte ihn wie einen gewöhnlichen wilden Hasen.

Ich nahm ihm Langohr weg und setzte es aufs Gras, während ich Jack am Halsband fest hielt und ihn nicht losließ.

Da hatte auch mein Langohr wahrscheinlich kapier, daß es kein gutes Spiel mit dem Hund im Walde sei. Er drückte die Ohren an sich, huschte ins Gebüsch und weg war er.

Georgi SKREBIZKI

Denke nach und löse

Teilt fünf Lebkuchen unter sechs Jungen gleich auf (ohne je ein Lebkuchen in sechs Teile einzuteilen).

Es kamen zwei Hirten zusammen, Johann und Peter.

Johann sagt: „Peter, gib mir ein Schaf, dann werde ich zweimal soviel Schafe haben wie du!“ Peter antwortete: „Lieber gib du mir ein Schaf, dann werden wir die gleiche Menge Schafe haben!“ Wieviel Schafe hatte jeder der Hirten?

Ein Dohlenschwarm war im Begriff, sich auf Bäume niederzulassen. Lassen sich dabei auf jeden Baum je zwei Dohlen nieder, so bleibt ein Baum leer. Wenn sich aber auf jeden Baum je eine Dohle niederläßt, bleibt eine Dohle ohne Baum. Wieviel Dohlen und wieviel Bäume hat es gegeben?

Drei Kaufleute sollten 21 Fäßchen untereinander verteilen, von denen sieben mit Kwaß gefüllt, sieben nur zur Hälfte gefüllt und sieben leer waren. Teilt den Kwaß so ein, daß jeder Kaufman die gleiche Menge Kwaß und die gleiche Anzahl von Fäßchen bekommt; dabei darf der Kwaß nicht aus einem Fäßchen in ein anderes umgegossen werden.

Wie alt bin ich? Addiert meine Lebensjahre dreimal vor drei Jahren, dann zieht meine Lebensjahre dreimal nach drei Jahren ab, und ihr werdet mein Lebensalter erfahren.

Spinnen und Käfer Ein Junge hat in einer Schachtel Spinnen und Käfer — insgesamt acht Insekten gesammelt. Die Gesamtzahl der Füße in der Schachtel war 54. Wie viele Käfer und wie viele Spinnen gab es in der Schachtel?

Olga EDOMSKAJA

Ehret die Frauen,

sie flechten und weben

himmlische Rosen

ins irdische Leben

Friedrich SCHILLER

Nelly WACKER

Mutterherz

O, Mutterherz! Liebe so groß und weit! Güte, warme Unendlichkeit! Du nur auf Erden kannst nie vergessen, kannst das umfassen, was nicht zu erfassen...

Nora PFEFFER

Jelängerjelier

Jelängerjelierer im blühenden Garten! Wie zärtlich umrankt du den windschiefen Zaun! Der wärmt deine morschen, gebrechlichen Latten...

Elsa ULMER

Zauber der Liebe

Die Sonne badet im glühenden See der Abendsonne. Ihre Strahlen verwandeln den Herbstpark in eine Glanzwelt. Heute ist die Allee ein aus buntem Laubwerk gewobenes Zelt...

Elfriede REUSCH

Meine Stiefmutter

Nur selten sind Stiefmütter böse Frauen. Auch ich war Waise einst, noch klein und schwach. Doch glaubte ich, die beste aller Frauen hat Vater uns zur Stiefmutter gemacht...

Rosa PFLUG

Ich wollte mich nicht grämen

Ich wollte mich nicht grämen lieb. um dich, mein ferner Freund, und hab mir doch beinahe die Augen ausgeweint, als ich vor vielen Jahren am selben Ufer stand...

Olga RYSCHAWY

Wege

Die alten Wehmutslieder im Herzen wurden wach, ich sann über die Wege in unsrer Jugend nach, dacht an die lieben Worte, die wir uns oft gesagt...



Humor

Heirat ist kein Pferdekauf

Die Leit hun all gsagt, Ich wär e arg schein Mädje. Des is mir in die Kron gestiege, un do hun ich meh vorm Spiegel gstanne als wie in die Büch geguckt. Mit sechzeh Jahr hun ich s Lerne geworfen un mit siebzeh wollt ich schon heirote...

Konstantin EHRLICH

Die Rußlanddeutschen im historischen Schicksal Rußlands

im 18. und 19. Jahrhundert

Alexander Puschkin, der mit Pestel bekannt war, nannte ihn einen Menschen von starker Gelteskraft. Die Verfassungsjahre von P. Pestel, das den Namen „Russkaja prawda“ (Russische Wahrheit) erhielt, verkündigte die Abschaffung der Alleinherrschaft, der Leibeigenschaft und die Einrichtung in Rußland einer Republik mit demokratischer Ordnung...

einem Schurken nannte. Der Dekabrist von Wisn erinnerte sich: „Anfangs wurden einige von Imperator selbst verhört, zu ihm brachte man die Angeklagten mit hinter dem Rücken gefesselten Händen wie in das Polizeiamt, aber nicht in den kaiserlichen Palast, der Herrscher Rußlands, seine Würde vergessen, erlaubte sich über die schutzlosen Menschen, die sich in seiner Macht befanden, zu schelten, drohte mit strenger Strafe...“

sein Verhalten den Dekabristen gegenüber gewesen war. Anders konnte es ja auch nicht sein: Der Kaiser verteidigte den Thron, seine Alleinherrschaft... Welche Erbitterung enthalten die Worte aus den „Aufzeichnungen“ des Zaren, wo es um die Vernehmung Pestels geht. Er nennt den Dekabristen einen Verbrecher in aller Stärke des Wortes, ohne die geringste Spur von Reue... mit der dreiesten Kühnheit im Ableugnen, und schließt mit den Worten: „Selten ist ein ähnliches Scheusal anzutreffen...“

Publication information including address (Kazakhstan 480044, Alma-Ata), contact details for the editorial office, and subscription information.